

Die Offene Jugendarbeit in Zahlen

Auswertung der Dokumentationsdatenbank
der Offenen Jugendarbeit Steiermark 2019

erstellt vom
Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit

im Auftrag der
Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft
Fachabteilung Gesellschaft – Referat Jugend



Inhaltsverzeichnis

Die Offene Jugendarbeit in Zahlen	1
1 Organisation	5
1.1 Rechtsform	7
1.2 Verteilung der Angebotsstandorte nach Bezirken	7
2 Personal	8
2.1 Geschlecht	9
2.2 Alter	9
2.3 Dienstpostenprozente	10
2.4 Qualifikationen	10
3 Dauerhafte Angebote	12
3.1 Umfang	12
3.2 Erreichte Personen und registrierte Kontakte	14
3.2.1 Definition	14
3.2.2 Erreichte Anzahl an Personen	15
3.2.3 Erreichte Personen nach Geschlecht	15
3.2.4 Erreichte Kontakte	16
3.2.5 Erreichte Kontakte nach Geschlecht	16
3.2.6 Kontakte pro Person	17
3.2.7 Personen nach Geschlecht und Altersgruppen	18
3.2.8 Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppen	19
3.3 Zielgruppenerreichung in Prozent	19
4 Zeitlich befristete Angebote	20
4.1 Angebote	20
4.1.1 Anzahl der jeweiligen Angebotsformen	20
4.1.2 Angebotsformen nach Tagen und Stunden	21
4.2 Teilnehmer*innen	22
Fazit und Zusammenfassung	24
Selbsteinschätzung der Mitarbeiter*innen der Offenen Jugendarbeit	26
1 Einleitung	27
2 Auswertung und Interpretation	28
2.1 Kompetenzerweiterung	28
2.1.1 Informelle Bildung	28
2.1.2 Sozialpädagogische Bildung	29
2.1.3 Selbstkompetenz	30
2.1.4 Sozialkompetenz	30
2.1.5 Fachkompetenz	32
2.2 Identitätsentwicklung – Offene Jugendarbeit als Ressourcenfundus	32
2.3 Alltagsbewältigung – Sozialpädagogische Beratung	35
2.4 Interessenvertretung – Wahrnehmung eines Lobby-Mandats	37
2.5 Partizipation	38

2.5.1 Partizipationspraxis in der Einrichtung	38
2.5.2 Partizipation in der Gemeinde/Stadt	40
Fazit und Zusammenfassung	41
Literatur	42
Abbildungsverzeichnis	43
Tabellenverzeichnis	43

Impressum:
Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit
Karmeliterplatz 2
8010 Graz
ZVR – Zahl: 531839399
www.dv-jugend.at

Kurzzusammenfassung/Preview

- 2019 verzeichnete die Datenbank 61 Nutzer*innen, d. h. 61 steirische Angebotsstandorte von 34 Trägerorganisationen der Offenen Jugendarbeit, die die Datenbank nutzten.
- 142 Mitarbeiter*innen waren im vergangenen Jahr an den Angebotsstandorten tätig.
- Das Geschlechterverhältnis der dokumentierten Mitarbeiter*innen betrug 60 % Frauen (n=85) zu 40 % Männer (n=57).

4

Dauerhafte Angebote

- Umfang: Im Jahr 2019 wurde ein Wert von 11.995 Angebotstagen erreicht, 21 verschiedene, dauerhafte Angebote wurden 2019 mit 130 Einheiten erzielt.
- Erreichte Anzahl an Personen: 15.017 durch den Offenen Betrieb, 22.670 durch alle dauerhaften Angebote.
- Das Geschlechterverhältnis bei erreichten Personen beträgt 61 % Burschen zu 39 % Mädchen.
- Erreichte Kontakte: 150.767 wurden durch den Offenen Betrieb, 187.297 durch alle dauerhaften Angebote erzielt.
- Das Geschlechterverhältnis bei Kontakten liegt im Offenen Betrieb bei 70 % Burschen und 30 % Mädchen.
- Das Verhältnis Kontakte pro Person bei Berücksichtigung aller dauerhaften Angebote betrug 8,3 in Kalenderwochen, bei näherer Betrachtung des Hauptangebots Offener Betrieb beträgt die Anzahl der Kontakte pro Person 10,0.
- Die Zielgruppenerreichung 2019 betrug 10% (von 198.610 jungen Menschen zwischen 12-26 Jahren in der Steiermark wurden mit allen dauerhaften Angeboten 19.536 Personen erreicht).

Zeitlich befristete Angebote

- 2.409 Einheiten, 2.180 Angebotstage und 6.836 Angebotsstunden.
- 34.751 Teilnehmer*innen wurden hinsichtlich der Aktivität (aktiv/nicht aktiv) verzeichnet.
- Das Geschlechterverhältnis bei den Teilnehmer*innen beträgt 54 % Burschen und 46 % Mädchen.

1 Organisation

Zum Einstieg dieser formalen Auswertung der Dokumentationsdatenbank erfolgt eine Darstellung zu relevanten, organisatorischen Kennzahlen, wie etwa Rechtsform der Trägerorganisationen bzw. Verteilung der Angebotsstandorte nach Regionen und wichtigen Kennziffern zu den in den Angebotsstandorten tätigen Mitarbeiter*innen (Geschlechterverteilung, Alter, Qualifikationen etc.).

1.1 Trägerorganisationen und Angebotsstandorte

Im Berichtszeitraum 2019 dokumentierten **61 Angebotsstandorte** (mit 34 Trägerorganisationen) vielfältigste Angebote und Tätigkeiten der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark. Von diesen 61 Standorten wurden 51 im Rahmen der Personalkofinanzierung der Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft – FA Gesellschaft – Referat Jugend gefördert.

Tab. 1: Geförderte Trägerorganisationen und Angebotsstandorte im Berichtsjahr 2019, gesamte Steiermark

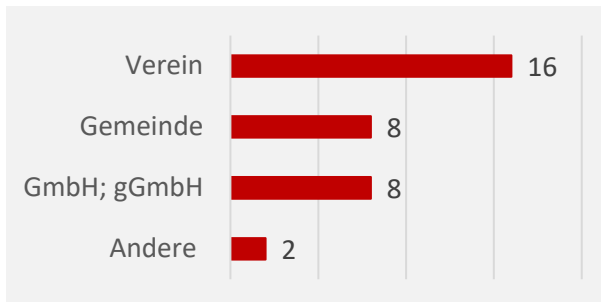
Anzahl	Angebotsstandort	Trägerorganisation
1	Abenteuerspielplatz	Fratz Graz
2	Jugendzentrum Grambach	Fratz Graz
3	Jugendzentrum Kumm Eina!	Fratz Graz
4	Jugendzentrum COYOBÄ	Hilfswerk Steiermark GmbH
5	Jugendzentrum Hartberg	Hilfswerk Steiermark GmbH
6	Jugendraum Radkersburg "RADAU"	Input Steiermark GmbH
7	ISOP – Innovative soziale Projekte Graz	ISOP GmbH
8	Jugendwarteraum Checkpoint	ISOP GmbH
9	Jugendzentrum Funtastic	Jugend am Werk Steiermark GmbH
10	Jugendzentrum login	Jugend am Werk Steiermark GmbH
11	Jugend- und Kulturzentrum Explosiv	Jugend- Kultur- und Freizeitzentrum Explosiv
12	Jugendtreffpunkt Dietrichskeusch'n	Verein Jugendtreffpunkt Dietrichskeusch'n
13	Jugendzentrum Don Bosco	Jugendwerk Don Bosco
14	Jugendzentrum Judenburg	Verein JUZ Judenburg
15	JUKO Bärnbach	Verein JUKO
16	JUKO Köflach	Verein JUKO
17	Jugendzentrum ECHO	Verein Jukus
18	Christliches Jugend- und Kulturzentrum Spektrum	Katholische Jugend Steiermark
19	YOUTH IN Jugendzentrum Mureck	Verein Lebenshilfe Radkersburg
20	[aus]ZEIT Gleisdorf	LOGO jugendmanagement gmbh

21	ClickIn - Jugendtreff Deutschfeistritz/Peggau/Übelbach	LOGO jugendmanagement gmbh
22	ClickIn-OJA Frohnleiten	LOGO jugendmanagement gmbh
23	ClickIn - Jugendzentrum Gratwein-Straßengel	LOGO jugendmanagement gmbh
24	Mädchenzentrum JAM	Verein Mafalda
25	Jugendcafe Arena	Marktgemeinde Gratkorn
26	Jugendforum Rottenmann	Sera Soziale Dienste GmbH
27	Jugendzentrum Liezen	Sera Soziale Dienste GmbH
28	Jugendzentrum Szene Seiersberg	SOFA Soziale Dienste GmbH
29	Szene Lieboch	SOFA Soziale Dienste GmbH
30	Szene Pirka "Villa Kunterbunt"	SOFA Soziale Dienste GmbH
31	Jugendhaus Area52 Weiz	Stadtgemeinde Weiz Jugendhaus KG
32	Jugendzentrum Spektrum	Stadtgemeinde Feldbach
33	Jugend- und Kommunikationszentrum Bunte Fabrik	Stadtgemeinde Kapfenberg
34	zone4u - Jugendnetzwerk	Stadtgemeinde Knittelfeld
35	Jugendzentrum Leibnitz "Wave"	Stadtgemeinde Leibnitz
36	Jugendzentrum Nethouse Leoben	Stadtgemeinde Leoben
37	Jugend- und Kulturzentrum HOT	Stadtgemeinde Mürzzuschlag
38	Jugendtreff Z:one Stainach-Pürgg	Verein Jugendzentrum Ausseerland
39	Jugendzentrum Bad Aussee	Verein Jugendzentrum Ausseerland
40	Jugend[café] Andritz	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
41	JugendRaum Birkfeld/Strallegg/Anger	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
42	Jugendraum Sankt Margarethen an der Raab	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
43	Jugendtreff Passail	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
44	Jugendzentrum Feldkirchen	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
45	Jugendzentrum Grünanger	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
46	Jugendzentrum Hausmannstätten	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
47	Jugendzentrum Wildon	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
48	JUZ EggenLend	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
49	Youth Point Lebring	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
50	Youth Point Vasoldsberg	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
51	Jugendcafé After School	Verein Zukunft-Werkstatt-Zeltweg

1.1 Rechtsform

Von den 34 Trägerorganisationen waren 16 als Verein und 8 als GmbH konstituiert. Bei weiteren 8 der Trägerorganisationen dienten (Stadt-) Gemeinden als Rechtsform. Zwei Trägerorganisation gehörten zu einer anderen Rechtsform. Im Vergleich zum Vorjahr gab es bei den Trägerorganisationen sechs Vereine mehr; die Anzahl der GmbHs als Trägerorganisationen blieb im Vergleich zum Vorjahr gleich, jene der Gemeinden ist mit der Anzahl von 1 gestiegen.

Abb. 1: Rechtsformen der Trägerorganisationen, gesamte Steiermark, 2019



1.2 Verteilung der Angebotsstandorte nach Bezirken

Die regionale Verteilung der Angebotsstandorte gestaltet sich wie folgt: In der Stadt Graz gab es 2019 insgesamt 15 Standorte, in Graz-Umgebung 14. Am dritthäufigsten gab es Einrichtungen im Bezirk Weiz mit der Anzahl von 6 Standorten, gefolgt von Bruck-Mürzzuschlag mit 5 sowie Liezen und Leibnitz, die jeweils 4-mal mit Jugendzentren oder Jugendtreffs vertreten waren. In den restlichen Bezirken gab es jeweils 2-3 Einrichtungen.

Abb. 2: Regionale Verteilung aller Angebotsstandorte, die in die Datenbank eingetragen haben, gesamte Steiermark, 2019

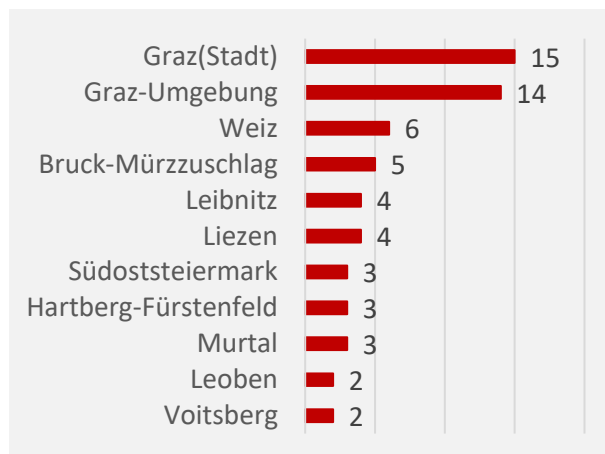
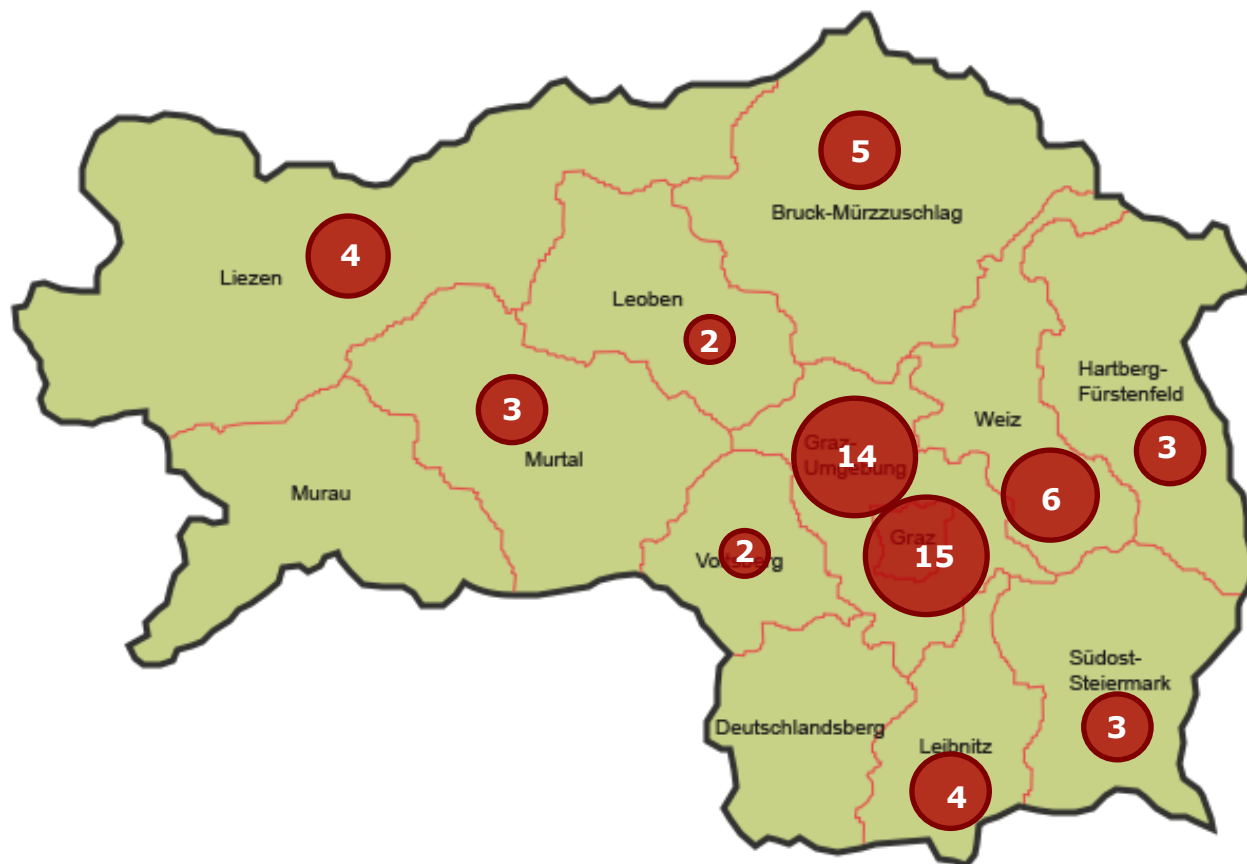


Abb. 3: Verteilung aller Angebotsstandorte, die in die Datenbank eingetragen haben, gesamte Steiermark, 2019

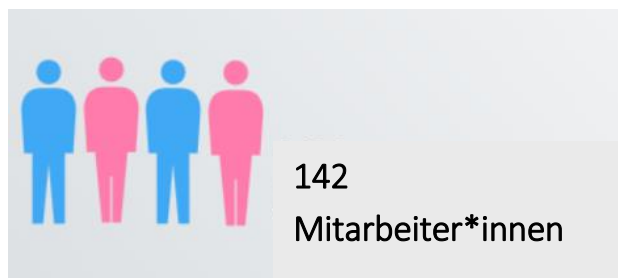


2 Personal¹

Im Berichtsjahr 2019 waren 142 Personen (- 11 zum Vorjahr) in den steirischen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit tätig (57 männlich und 85 weiblich).

Zieht man die Personen ab, welche in mehreren Einrichtungen desselben Trägers tätig waren, ergibt sich ein Personalstand von ca. 132 Personen.

Abb. 4: In der Datenbank registrierte Mitarbeiter*innen in der OJA Steiermark, 2019

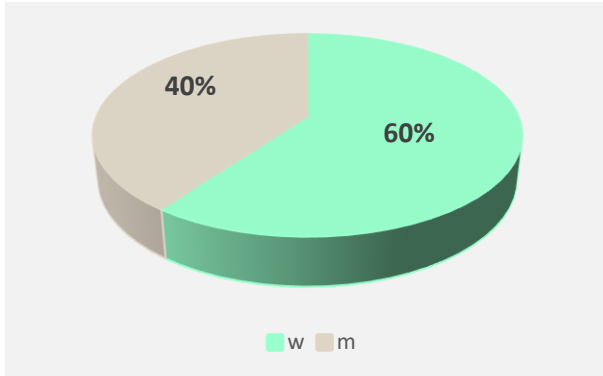


¹ Hier wurden alle Mitarbeiter*innen, die 2019 in der Datenbank registriert wurden, mitberücksichtigt (auch nicht förderbare Mitarbeiter*innen). Der Vollständigkeit halber, wurden die Einrichtungen gebeten, alle Mitarbeiter*innen die im Jahr 2019 am Angebotsstandort beschäftigt waren, einzutragen. So erhält man ein umfassenderes Bild zur Personallage in den steirischen Jugendzentren, -treffs etc.

2.1 Geschlecht

Das Geschlechterverhältnis des Personals betrug 2015 noch ca. zwei Drittel Mitarbeiterinnen zu einem Drittel Mitarbeiter. 2016 konnte schon ein etwas ausgewogeneres Verhältnis erzielt werden, nämlich 60 % zu 40 %. Im Jahr 2017 konnte eine weitere Ausgeglichenheit hinsichtlich des Geschlechterverhältnisses erreicht werden: „schon“ über 43,5 % der Mitarbeiter*innen waren männlich, dementsprechend waren 56,5 % weiblichen Geschlechts. 2018 sank der männliche Anteil wieder auf 40 %, der weibliche Anteil stieg erneut auf 60 % an, selbiges Geschlechterverhältnis zeigt sich auch im Berichtsjahr 2019.

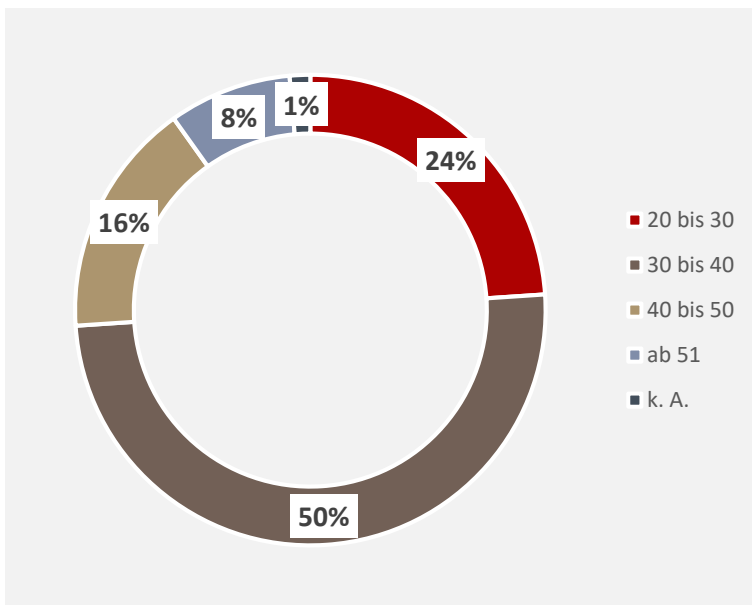
Abb. 5: Geschlechterverteilung des Personals, n = 142, gesamte Steiermark, 2019



2.2 Alter

Bezüglich der Altersgruppen lässt sich feststellen, dass der Großteil der Jugendarbeiter*innen zwischen 30 und 40 Jahren war, während nahezu ein Viertel der Angestellten zwischen 20 und 30 Jahren war. Unter der Alterskohorte 40 bis 50 wurden 16 % der Mitarbeiter*innen registriert. Mit 12 Personen nimmt die Alterskohorte der 51 und älter 8 % ein. In der jüngsten Alterskohorte (unter 20 Jahren) wurde kein/e Mitarbeiter*in verzeichnet und bei 2 Personen (entspricht 1 %) wurden keine Altersangaben getroffen.

Abb. 6: Mitarbeiter*innen nach Altersgruppen, n=142, gesamte Steiermark, 2019 (gerundet)



Nach Geschlechtern verteilt (ohne Abb.), kann man auf ein ähnliches Ergebnis nach Altersgruppen schließen; hier gibt es nach weiblichen und männlichen Mitarbeiter*innen kaum Unterschiede bei den erfassten Alterskategorien. Hervorzuheben ist dabei nur, dass der weibliche Anteil vor allem in der Alterskohorte 20 bis 30 wesentlich höher ist als der männliche Anteil.

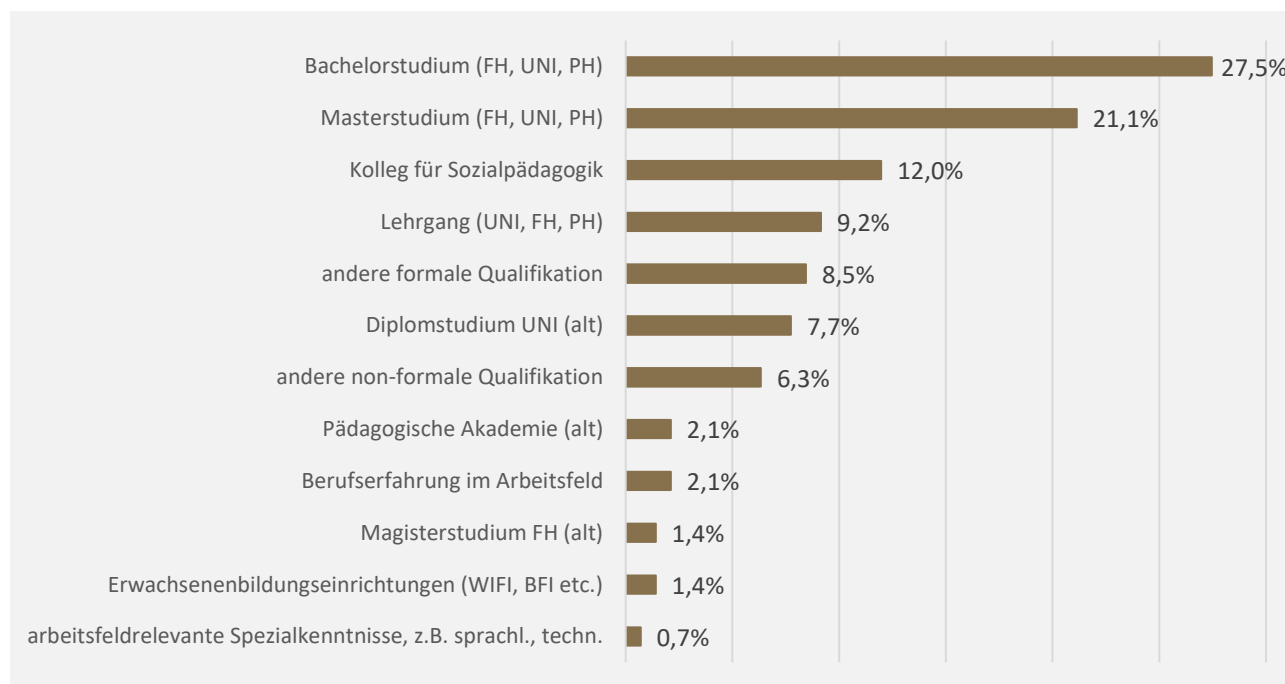
2.3 Dienstpostenprozente

Zur Anzahl der registrierten Personen konnte ermittelt werden, dass insgesamt 82 Vollzeitstellen in der Offenen Jugendarbeit angeboten wurden. Das heißt, dass im Durchschnitt die Mitarbeiter*innen ca. zu 58 % angestellt waren. Über das Jahr 2019 hinweg ergibt sich bei 8.237 Dienstpostenprozenten eine Vollzeitbeschäftigung für ca. 82 Personen in der Offenen Jugendarbeit. Der Großteil der Beschäftigten ist Teilzeit angestellt (ca. 90 %!). Ca. 38 % der Angestellten hat ein Stundenausmaß zwischen 21 und 30 Anstellungsstunden.

2.4 Qualifikationen

Die im Berichtszeitraum 2019 am häufigsten dokumentierte Qualifikation der Mitarbeiter*innen in der Offenen Jugendarbeit Steiermark war ein Bachelorstudium (FH oder Uni bzw. PH) mit ca. 27,5 % (Abb. 7) (+ 0,5 Prozentpunkte), gefolgt von einem Masterstudium (rund 21 %; + 2 Prozentpunkte zum Vorjahr) und dem Kolleg für Sozialpädagogik mit ca. 12 Prozent (- 6 Prozentpunkte). Die vierthäufigste Ausbildung des Personals in den Angebotsstandorten war ein Lehrgang an der Universität, Fachhochschule oder pädagogischen Hochschule (9,2 %), gefolgt von einer anderen formalen Qualifikation mit 8,5 % und einem Diplomstudium an der Universität (nach altem Studienplan) mit 7,7 %. Der Prozentanteil anderer non-formaler Qualifikationen entspricht rund 6,3 %. Je 1-3 Mitarbeiter*innen haben entweder Berufserfahrung im Arbeitsfeld, arbeitsrelevante Spezialkenntnisse erworben, ein Magisterstudium nach altem Curriculum, eine Ausbildung an einer Erwachsenenbildungseinrichtung oder die Pädagogische Akademie (alt) absolviert.

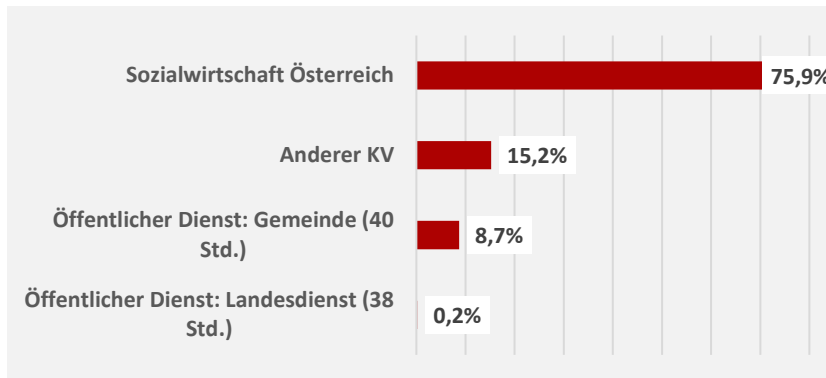
Abb. 7: Qualifikationen des Personals, relative Verteilung, n=142, gesamte Steiermark, 2019



2.5 Kollektivvertrag

Im Berichtsjahr 2019 waren die dokumentierten Mitarbeiter*innen, die in einem kollektivvertraglich geregelten Dienstverhältnis beschäftigt waren, zu einem Großteil nach dem Kollektivvertrag der Sozialwirtschaft Österreich (ehemals BAGS) eingestuft (75,9 %), rund 9 % waren nach einem Kollektivvertrag des öffentlichen Dienstes beschäftigt, während 15,2 % einem anderen Kollektivvertrag angehörten. Im Vergleich zu 2018 erfolgte hinsichtlich der Anstellungen nach dem Kollektivvertrag der Sozialwirtschaft Österreich ein Rückgang (- 13,82 Prozentpunkte).

Abb. 8: Anstellungen nach Kollektivvertrag des Personals, n=142, gesamte Steiermark, 2019



3 Dauerhafte Angebote

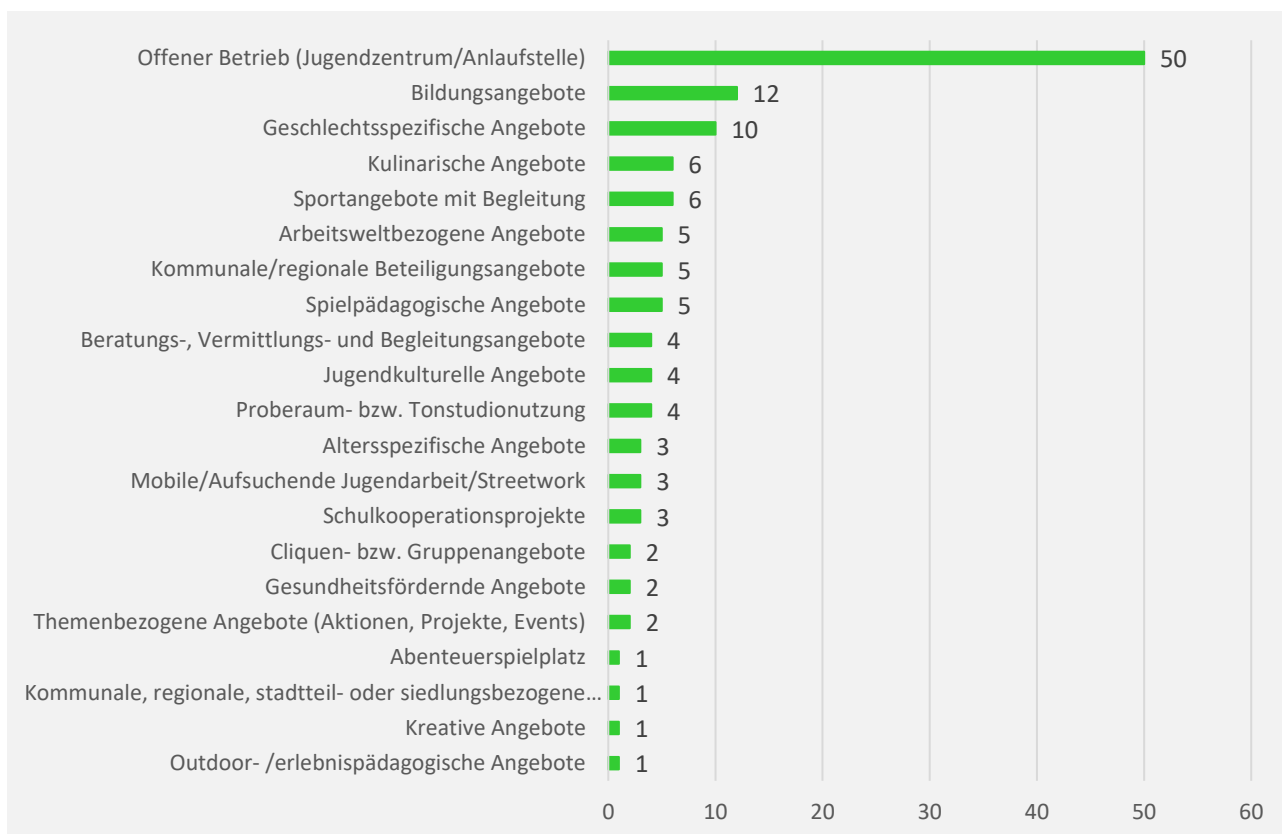
Als dauerhaft wurden in der Dokumentationsdatenbank jene Angebote bezeichnet, die auf einen längeren Zeitraum angelegt wurden und wöchentlich oder regelmäßig stattfinden, wie beispielsweise der *Offene Betrieb* in einem Jugendzentrum, der das Hauptangebot unter den Dauerhaften Angeboten darstellt sowie *Bildungsangebote* oder *Beratungs- und Vermittlungsangebote*.

3.1 Umfang

12

Im Berichtsjahr 2019 wurden insgesamt 130 (+ 6 im Vergleich zu 2018) dauerhafte Angebote an 61 Standorten dokumentiert. In Summe waren das **21 verschiedene** Angebote, die permanent in den steirischen Angebotsstandorten angeboten wurden. Darunter fielen Angebote wie der reguläre *Offene Betrieb*, *Bildungsangebote*, *Geschlechtsspezifische Angebote*, *Kulinarische Angebote*, *Sportangebote mit Begleitung* und andere Projekte bzw. Workshops (siehe Abb. 9). Am häufigsten wurde das Angebot *Offener Betrieb* dokumentiert, während *Bildungsangebote* und *Geschlechtsspezifische Angebote* auf dem zweiten bzw. dritten Platz landeten.

Abb. 9: Anzahl der Angebote, gesamte Steiermark, 2019 (absolute Verteilung)



Im Berichtszeitraum 2019 wurden **11.995 Angebotstage** mit insgesamt **55.767 Angebotsstunden** dokumentiert (+ 267 Tage, - 2.031 Stunden).

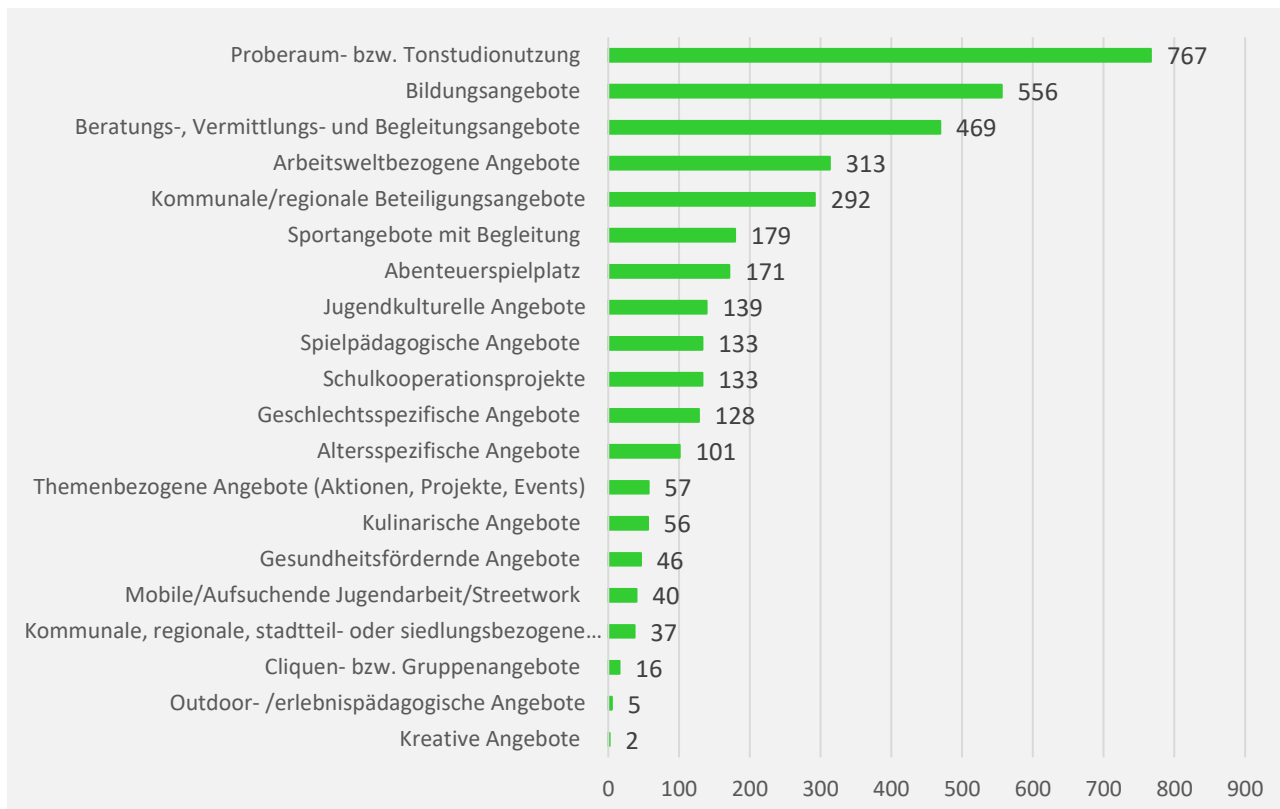
Die meisten Angebotsstunden wurden dabei am Wochentag Donnerstag (2.449) registriert, knapp gefolgt vom Freitag (2.422) bzw. Freitag (2.299).² Die meisten Angebotstage und Angebotsstunden wurden für die Angebotsform *Offener*

² Wobei in der Datenbank nicht alle Angebotstage den Wochentagen zugeordnet wurden.

Betrieb erfasst, nämlich **8.355 Angebotstage** und **41.267 Angebotsstunden** (- 124 Tage und - 345 Stunden) - das entspricht knapp 74 % aller Angebotstage.

Bei den übrigen Angebotsformen (ohne *Offenen Betrieb*) lag der Schwerpunkt bei der Angebotsform *Proberaum- bzw. Tonstudionutzung* (767 Angebotstage), gefolgt von *Bildungsangeboten* mit 556 Angebotstagen und *Beratungs-, Vermittlungs- und Begleitungsangeboten* mit 469 Angebotstagen. Weitere nennenswerte Aktivitäten waren 2019 die *Arbeitsweltbezogenen Angebote* (313 Angebotstage) und *Kommunale/regionale Beteiligungsangebote* (292 Tage). Diese Fülle an Angeboten wurde *zusätzlich* zur eigenen Arbeit in den Jugendzentren, zum eigentlichen *Offenen Betrieb*, angeboten (siehe Abb.10).

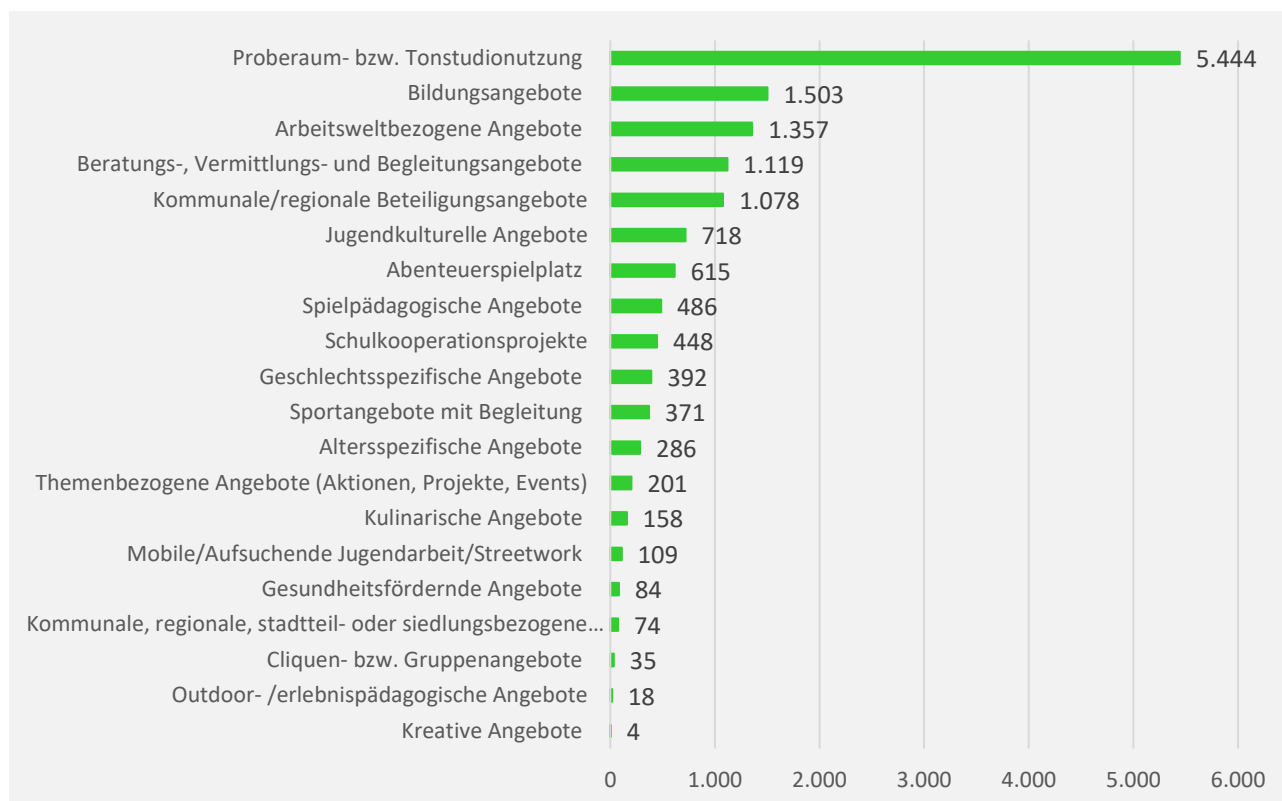
Abb. 10: Angebotstage nach Angebotsform (ohne *Offenen Betrieb*), gesamte Steiermark 2019 (absolute Verteilung)



Im Vergleich zum Vorjahr blieb das Angebot der *Proberaum- bzw. Tonstudionutzung* (767 Tage) an erster Stelle. *Bildungsangebote* setzen sich mit 556 Angebotstagen so wie 2018 an die zweite Stelle (2017: dritte Stelle). *Spielpädagogische Angebote* haben die dritte Stelle verloren, so wurde hinsichtlich der Angebotstage mehr Fokus auf *Beratungs-, Vermittlungs- und Begleitungsangebote* gerichtet.

Auffällig war, dass im Vergleichszeitraum 2018 kaum *Kulinarische Angebote* existierten, diese 2019 gerade in Hinblick auf Einheiten an vierter Stelle liegen (6 Einheiten). Auch die Angebotstage für *Schulkooperationsprojekte* haben sich im Vergleich zum Vorjahr halbiert, dafür konnten für das Angebot *Jugendkulturelle Angebote* wesentlich mehr Angebotstage verzeichnet werden.

Abb. 11: Angebotsstunden nach Angebotsform (ohne Offenen Betrieb), gesamte Steiermark, 2019 (absolute Verteilung)



Betrachtet man die Angebotsstunden (Abb. 11), ergab sich ein ähnliches Bild wie bei den Angebotstagen, auch hier lag die *Proberaum- bzw. Tonstudionutzung* (5.444 Stunden) an deutlich erster Stelle, gefolgt von *Bildungsangeboten* (1.503 Stunden) und *Arbeitsweltbezogenen Angeboten* (1.357 Stunden).

3.2 Erreichte Personen und registrierte Kontakte

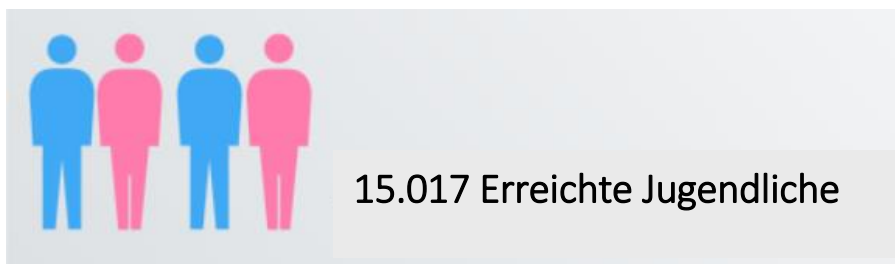
3.2.1 Definition

- Als *Person* wurde jede*r Jugendliche einmal pro Jahr registriert, der*die in diesem Jahr ein dauerhaftes Angebot der Offenen Jugendarbeit in Anspruch nahm, damit ergibt sich eine kumulative Summe der erreichten Personen über den Berichtszeitraum.
- Als *Kontakt* zählte jede Nutzung eines Angebots der Offenen Jugendarbeit durch eine*n Jugendliche*n, d.h. eine Person konnte durchaus mehrmals pro Woche als Kontakt registriert werden (nicht jedoch innerhalb eines Angebotszeitraums, also rein- und rausgehen zählte nicht doppelt).
- Eine Person konnte an einem Angebotsstandort auch innerhalb eines Tages mehrmals als Kontakt registriert werden, und zwar dann, wenn sie an einem Tag an einem Standort *klar voneinander getrennte* Angebote in Anspruch nahm (z.B. Inanspruchnahme eines Beratungsangebot nachmittags [außerhalb der Öffnungszeiten des Jugendzentrums] und abends Nutzung des Offenen Betriebs im Jugendzentrum).

3.2.2 Erreichte Anzahl an Personen

Im Berichtszeitraum 2019 wurden **insgesamt 15.017 Personen** durch das Hauptangebot **Offener Betrieb** (- 167 Personen im Vergleich zu 2018) erreicht. Die gesamte Anzahl an erreichten Personen, die **alle angebotenen, dauerhaften Aktivitäten** in Anspruch genommen haben, beträgt **22.670** (- 1.446 Personen im Vergleich zu 2018).³ Den dokumentierten Zahlen zufolge wurden durch das Hauptangebot weniger junge Menschen erreicht, themenspezifische andere dauerhafte Angebote wurden laut Statistik allerdings stark besucht (darunter vor allem Jugendkulturelle Angebote mit 3.900 Personen sowie Bildungsangebote mit 871 Personen).

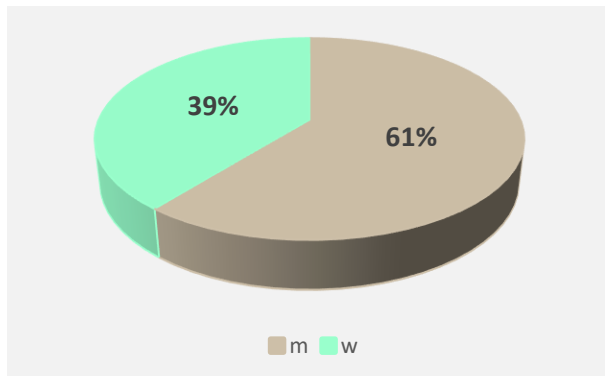
Abb. 12: Anzahl an erreichten Personen/Jugendlichen im Offenen Betrieb, Steiermark, 2019



3.2.3 Erreichte Personen nach Geschlecht

Die dauerhaften Angebote wurden - je nach Geschlecht - unterschiedlich stark genutzt. Während Burschen 61 % der erreichten Personen ausmachten, entfallen auf die Mädchen wie im Vorjahr 2018 39 %.

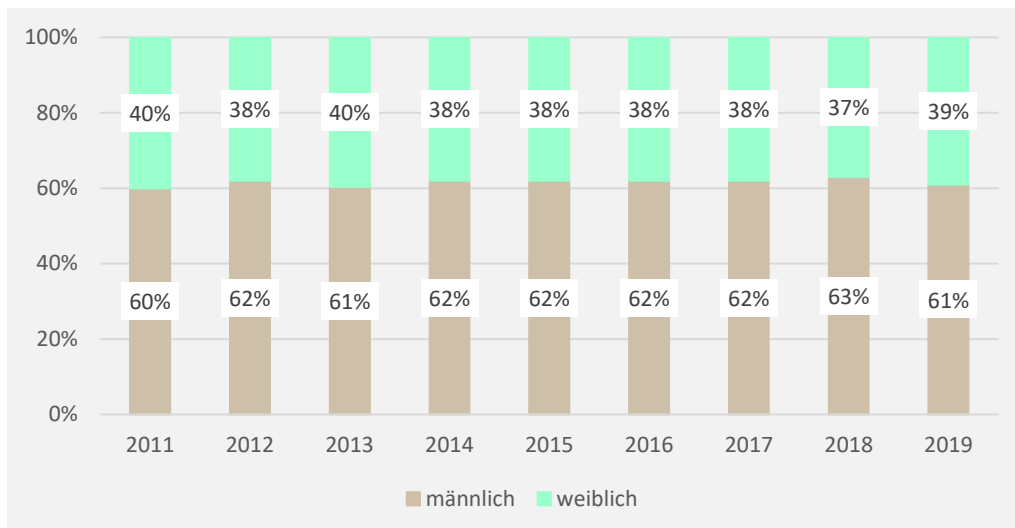
Abb. 13: Personen nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019



Bei Betrachtung des Hauptangebots – *Offener Betrieb*, zeigt sich kein Unterschied. So beträgt das Geschlechterverhältnis ebenfalls 39 % Mädchen und 61 % Burschen.

³ Allerdings muss hier darauf hingewiesen werden, dass es durchaus zu Doppelzählungen der Jugendlichen kommen kann. Beispielsweise, wenn eine Person den Offenen Betrieb besucht und ebenso dauerhaft angebotene Workshops oder Projekte. Gleichzeitig kann es vorkommen, dass ein*e Jugendliche*r nur an besonderen Aktivitäten teilnimmt, aber nicht den Offenen Betrieb besucht.

Abb. 14: Prozentuelle Verteilung der Personen nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2011-2019



Im Zeitverlauf seit 2011 (das Jahr, in dem die Dokumentationsdatenbank eingeführt wurde) erkennt man gut, dass es in den Jahren 2011-2019 kaum Veränderungen hinsichtlich der Geschlechterverteilung der erreichten Personen gab. Die Werte unterscheiden sich maximal um 1-2 Prozentpunkte.

3.2.4 Erreichte Kontakte

In der Dokumentationsdatenbank wurden neben Personen auch die Kontakte pro Jugendlichen*r registriert und nach Anzahl der Burschen und Mädchen getrennt erfasst. Wie bereits angeführt, spiegeln Kontakte die Häufigkeit der dauerhaften Angebotsnutzung eines Jugendlichen wieder.

2019 wurden **insgesamt 150.767 Kontakte** (+ 473 Kontakte im Vergleich zu 2018) für das Hauptangebot *Offener Betrieb* registriert. Insgesamt konnten durch alle dauerhaften Angebote **187.297 Kontakte** (+ 3.410 Kontakte) erzielt werden.

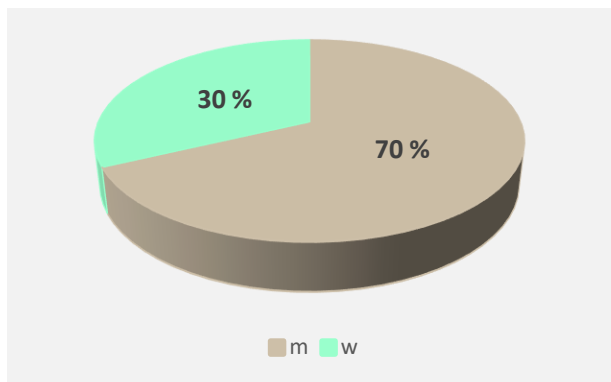
Abb. 15: Anzahl an erreichten Kontakten im Offenen Betrieb, gesamte Steiermark, 2019



3.2.5 Erreichte Kontakte nach Geschlecht

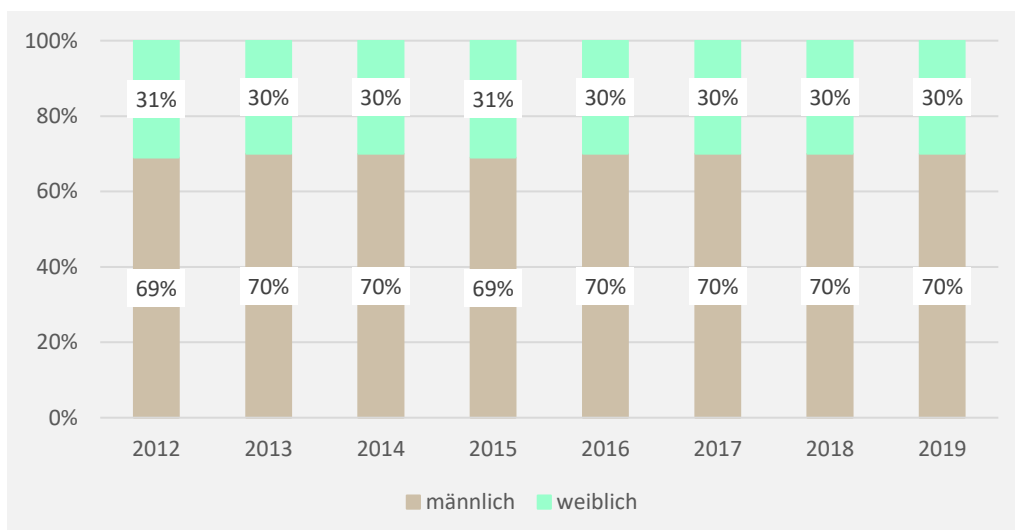
Während die prozentuale Verteilung der erreichten Personen im Hauptangebot etwas ausgewogener (39 % zu 61 %) ausfällt, gibt es hinsichtlich der Geschlechterverteilung der erreichten Kontakte ein stärkeres Ungleichgewicht, wie in Abb. 16 zu erkennen ist. 70 % der erreichten Kontakte waren 2019 Burschen und 30 % dementsprechend weibliche Kontakte. Bei Betrachtung der Geschlechterverteilung aller dauerhaften Angebote, beträgt das Verhältnis wie in den Vorjahren 68 % Burschen und 32 % Mädchen.

Abb. 16: Kontakte nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019



Im Vergleich zu den Jahren 2012-2019 lassen sich kaum Unterschiede zum Verhältnis männliche und weibliche Jugendliche nach Kontakten im *Offenen Betrieb* feststellen. Die Geschlechterverteilung verlief konstant auf dem Niveau 30 % (Mädchen) zu 70 % (Burschen).

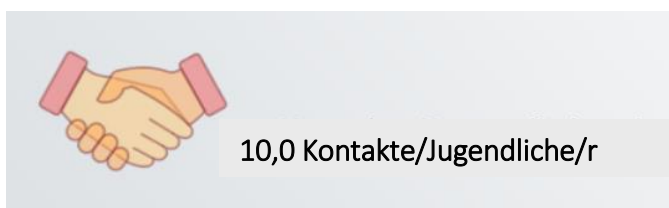
Abb. 17: Prozentuelle Verteilung der Kontakte nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2012-2019



3.2.6 Kontakte pro Person

Die Anzahl an Kontakten pro Person gestaltet sich in Hinblick auf die Angebotsausrichtung sehr unterschiedlich. So zeigt sich, dass die Kontakthäufigkeit im Hauptangebot *Offener Betrieb* mit 10,0 deutlich höher ist als bei Berücksichtigung aller dauerhaften Angebote (Kontakte pro Person: 8,3).

Abb. 18: Erreichte Kontakte pro Jugendliche*r, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019



Die nachfolgende Berechnung zeigt, wie sich die Nutzung der Kontakte nach Geschlechtern gestaltet. Es zeigt sich deutlich, dass Burschen die Angebote intensiver nutzten als Mädchen – sei es mit Blick auf das Hauptangebot wie auch

auf alle dauerhaften Angebote. Auf einen Burschen kamen im Jahr 2019 11,4 Kontakte (im *Offenen Betrieb*). Bei Berücksichtigung aller dauerhaften Angebote zeigt sich, dass der Wert vergleichsweise niedrig lag (9,2 Kontakte pro Bursche). Das heißt, dass diese Person im Durchschnitt ca. 9-mal einen *Workshop*, ein *Bildungsangebot* oder ein anderes dauerhaftes Angebot besucht bzw. genutzt hat, hingegen mindestens 11-mal das Hauptangebot, den *Offenen Betrieb*.

Abb. 19: Kontaktanzahl pro männlichen Jugendlichen, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019



Die Berechnung der Kontakte pro Jugendlicher zeigt eine deutlich geringere Nutzungsintensität: auf ein Mädchen kommt eine durchschnittliche Kontakthäufigkeit von 6,8 hinsichtlich der Nutzung aller dauerhaften Angebote. Im Offenen Betrieb zeigen die Ergebnisse, dass die Kontakthäufigkeit bei den Mädchen bei 7,8 liegt.

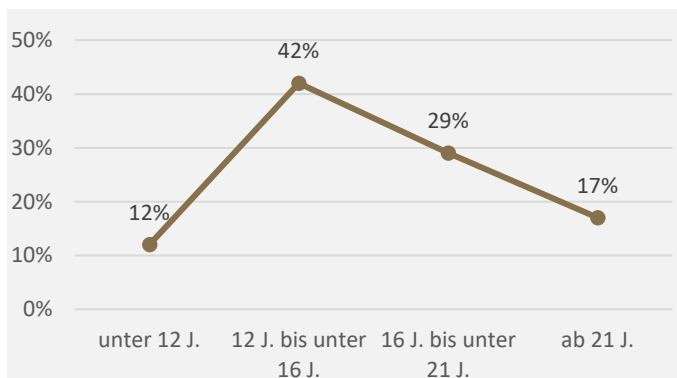
Abb. 20: Kontaktanzahl pro weibliche Jugendliche, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019



3.2.7 Personen nach Geschlecht und Altersgruppen

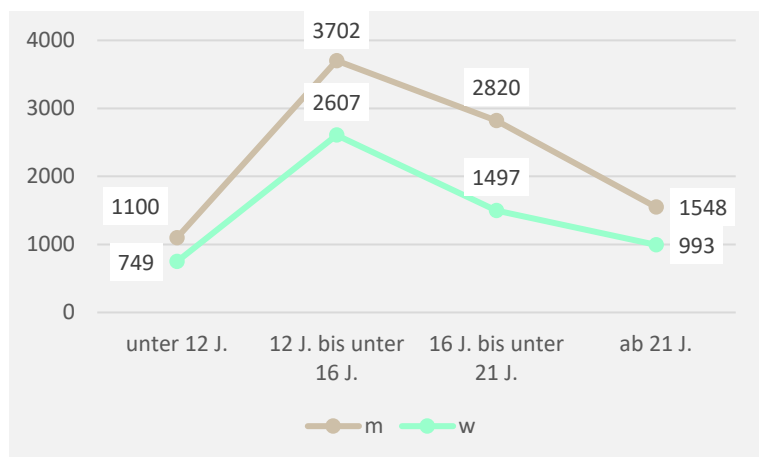
Die Altersgruppe, die 2019 am häufigsten im Hauptangebot (*Offener Betrieb*) in der Datenbank registriert wurde, war wie auch schon im Jahr 2018 die der 12- bis unter 16-Jährigen mit insgesamt 6.309 Personen (42 %). 4.317 Personen (29 %) entfielen auf die Alterskohorte 16 bis unter 21 Jahre, an dritter Stelle folgten in den Einrichtungen die über 21-Jährigen mit 2.542 registrierten Personen (nämlich 17 %). Unter 12-Jährige waren am wenigsten stark in der Offenen Jugendarbeit vertreten, machten 2019 allerdings insgesamt 1.849 Burschen und Mädchen aus (12 %).

Abb. 21: Prozentuale Verteilung nach Alterskohorten, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019



Betrachtet man Abb. 22, so kann man gut erkennen, dass es auch 2019 deutliche Unterschiede bei der Inanspruchnahme des Hauptangebots (*Offener Betrieb*) nach Geschlechtern gab. In allen Alterskohorten haben Jungen die höheren Nutzungszahlen. Der größte Unterschied machte sich bei der Altersstufe 16 bis 21 Jahre bemerkbar: Hier driftet die Personenanzahl nach Geschlechtern berechnet, am weitesten auseinander.

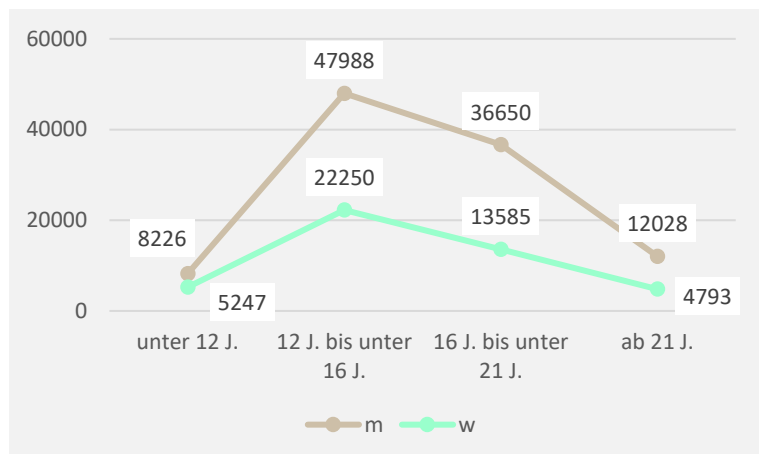
Abb. 22: Personen nach Geschlecht und Altersgruppen, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019



3.2.8 Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppen

Betrachtet man die Berechnungen von Kontakten bei weiblichen und männlichen Jugendlichen nach Alterskohorten, so zeigen sich die Geschlechterunterschiede noch deutlicher: Bei den Burschen wie auch Mädchen waren es wiederum die 12- bis unter 16-Jährigen, die die größte „Kontaktzahl“ zu verzeichnen hatten (47.988 zu 22.250, insgesamt: 70.238 Jugendliche). An zweiter Stelle folgte die Alterskohorte der 16- bis unter 21-Jährigen Jahren: 36.650 Burschen und 13.585 Mädchen. Weibliche Jugendliche hatten bei allen vier Altersklassen zwischen 12 bis 21+ Jahren durchwegs eine weniger intensive Nutzung des Hauptangebots (*Offener Betrieb*) (siehe Abb. 23).

Abb. 23: Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppe, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019



3.3 Zielgruppenerreichung in Prozent

Mit Stand 1.1.2019 wurden in der gesamten Steiermark 198.610 junge Menschen zwischen 12 bis 26 Jahren gezählt. Wenn man miteinbezieht, dass durch alle dauerhaften Angebote der Offenen Jugendarbeit 2019 19.536 erreicht wurden, entspricht das einer **Zielgruppenerreichung von 10 %**, in Hinblick auf das Hauptangebot *Offener Betrieb* mit 13.168 liegt die Zielgruppenerreichung bei 7 %.

Fazit aus den beiden Auswertungen zu Personen und Kontakten: Ähnlich wie in den Vorjahren waren auch 2019 die Werte von Burschen sowohl bei Personen als auch bei Kontakten wesentlich höher als jene bei Mädchen, d.h. dass männliche Jugendliche dauerhafte Angebote nicht nur *öfters*, sondern auch *intensiver* in Anspruch nahmen als weibliche.

4 Zeitlich befristete Angebote

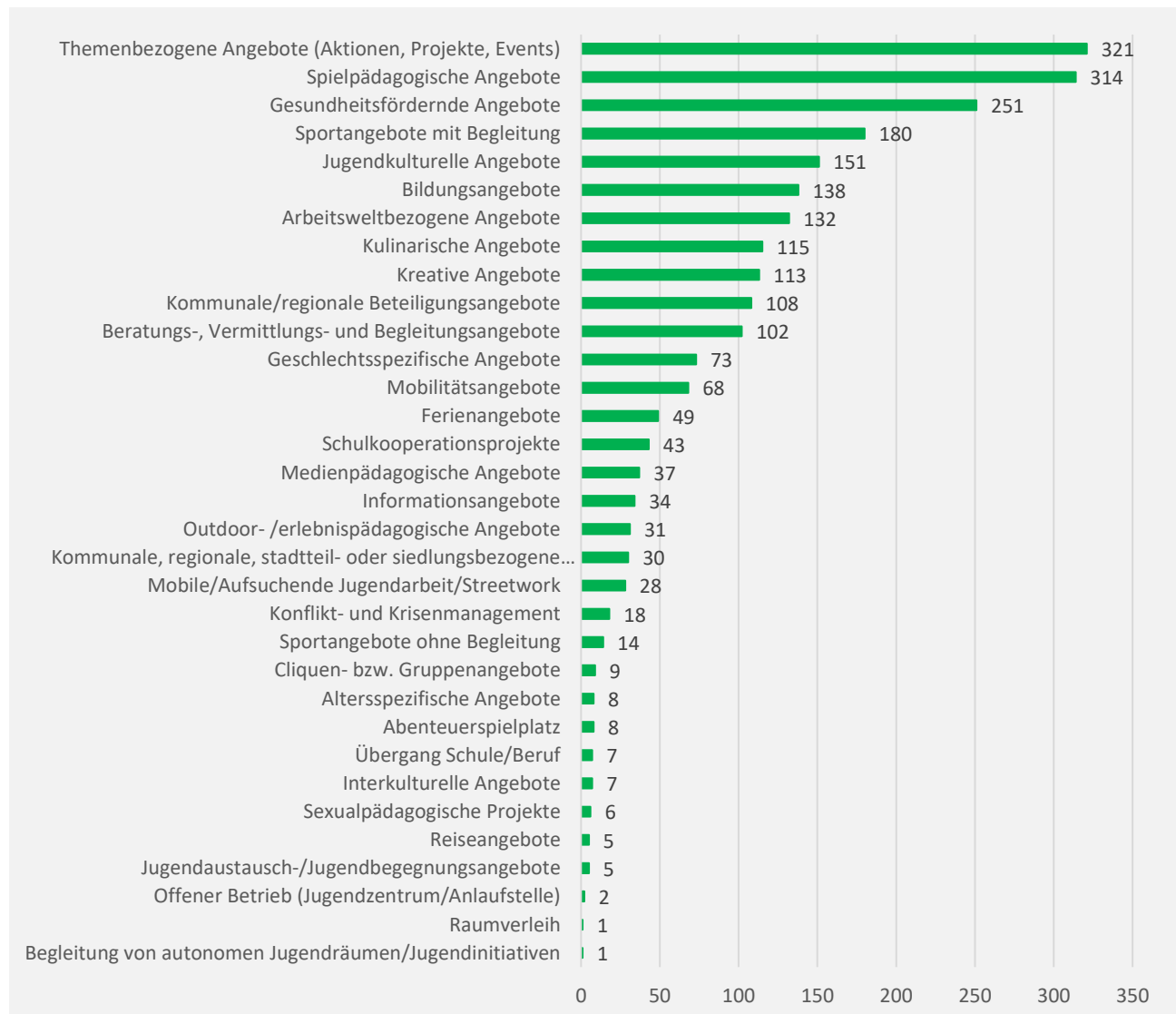
4.1 Angebote

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt **33** verschiedene, zeitlich befristete Angebotsformen mit **2.409 Einheiten**, **2.180 Angebotstagen** und **6.836 Angebotsstunden** dokumentiert.

4.1.1 Anzahl der jeweiligen Angebotsformen

Zur Häufigkeit der angebotenen, zeitlich befristeten Aktivitäten ist zu sagen, dass *Themenbezogene Angebote* die höchste Anzahl hatte: 321 Angebote bezogen sich auf diese Projektform. Dies inkludierte Aktionen wie *Eröffnungen, Feiern, Feste* und *Konzerte*, aber auch Angebote wie *Kinobesuche* oder *Hausversammlungen*; am zweithäufigsten folgten *Spielpädagogische Angebote* wie „Exit the room“, *Musikbingo* etc. (314 Angebote), an dritter Stelle lagen *Gesundheitsfördernde Angebote* wie *Gemeinsam kochen* oder ein *Nichtraucher*innenprojekt* (251 Einheiten).

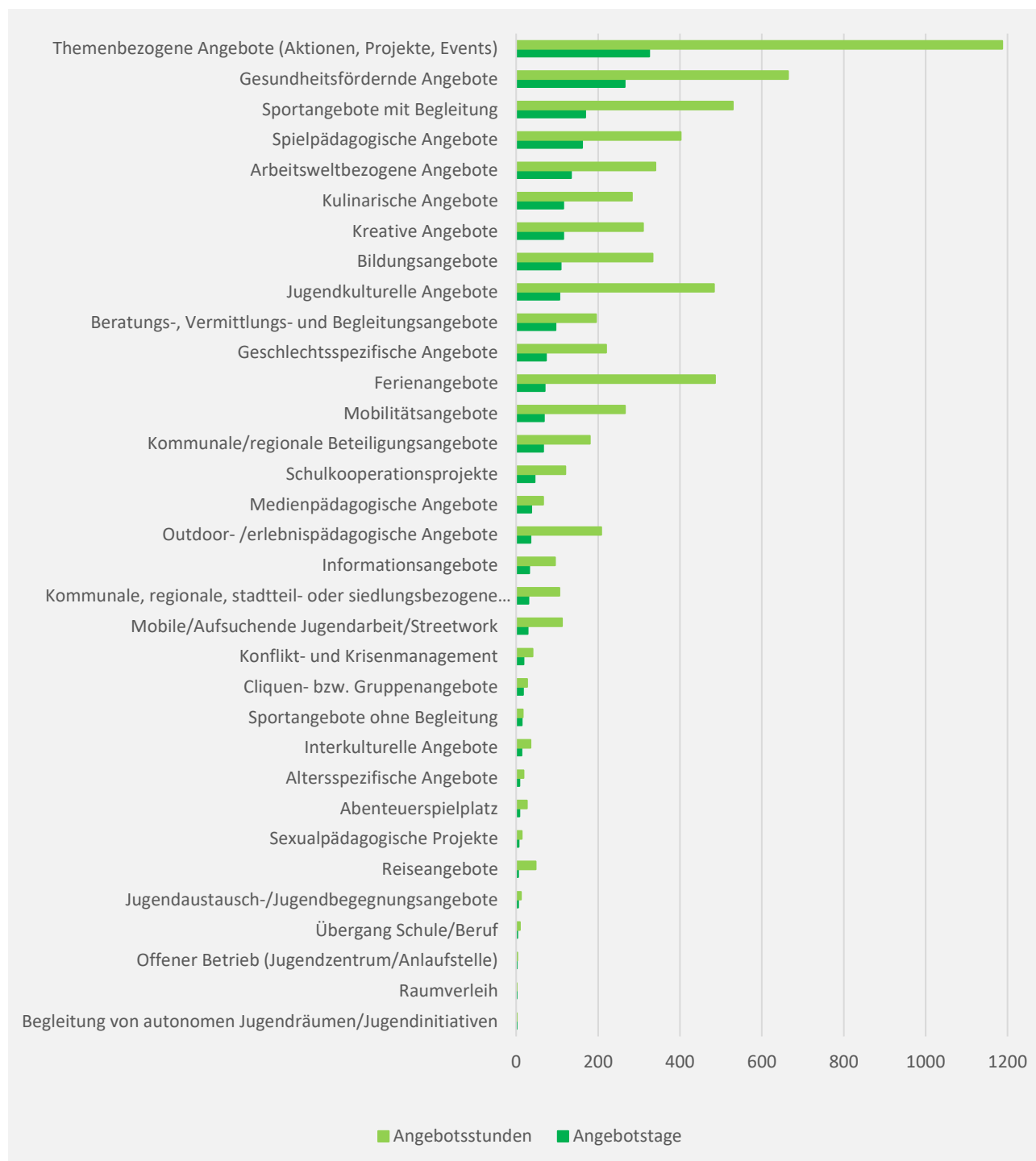
Abb. 24: Angebotsformen nach Einheiten, gesamte Steiermark, 2019



4.1.2 Angebotsformen nach Tagen und Stunden

Die meisten Angebotstage und Angebotsstunden wurden für *Themenbezogene Projekte* (325 Tage und 1.187 Stunden) registriert. An zweiter Stelle folgten *Gesundheitsfördernde Angebote* mit 265 Tagen und 664 Stunden, während *Sportangebote mit Begleitung* den dritten Platz einnahmen (mit 169 Tagen und 529 Stunden).

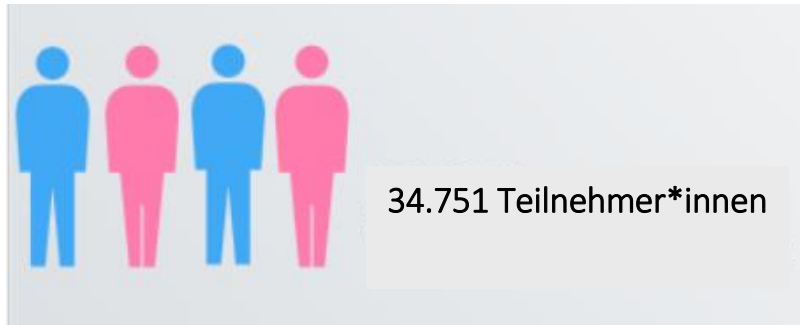
Abb. 25: Angebotsformen nach Tagen und Stunden, gesamte Steiermark, 2019



4.2 Teilnehmer*innen⁴

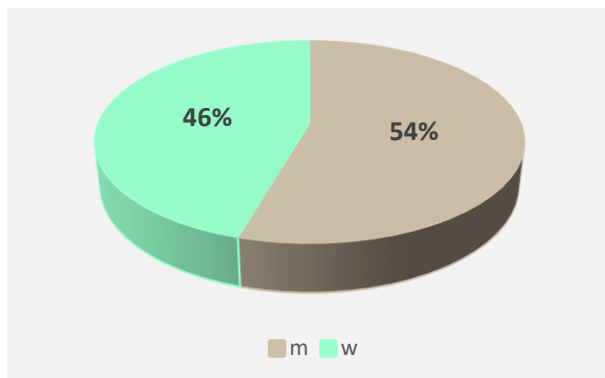
Im Berichtszeitraum wurden insgesamt **34.751** aktive und nicht aktive Teilnehmer*innen an zeitlich befristeten Angeboten der Offenen Jugendarbeit registriert (+ 8.701 im Vergleich zu 2018), davon waren ca. **54 % männlich und 46 % weiblich**, was im Gegensatz zu den dauerhaften Angeboten eine starke Ausgewogenheit bedeutet.

Abb. 26: Teilnehmer*innen ZBA, gesamte Steiermark, 2019



In absoluten Werten verteilen sich weibliche und männliche Teilnehmer*innen wie folgt: **18.937 Burschen** wurden mit den temporären Angeboten angesprochen, während insgesamt **15.814 Mädchen** bei zeitlich befristeten Projekten und speziellen Aktivitäten partizipierten.

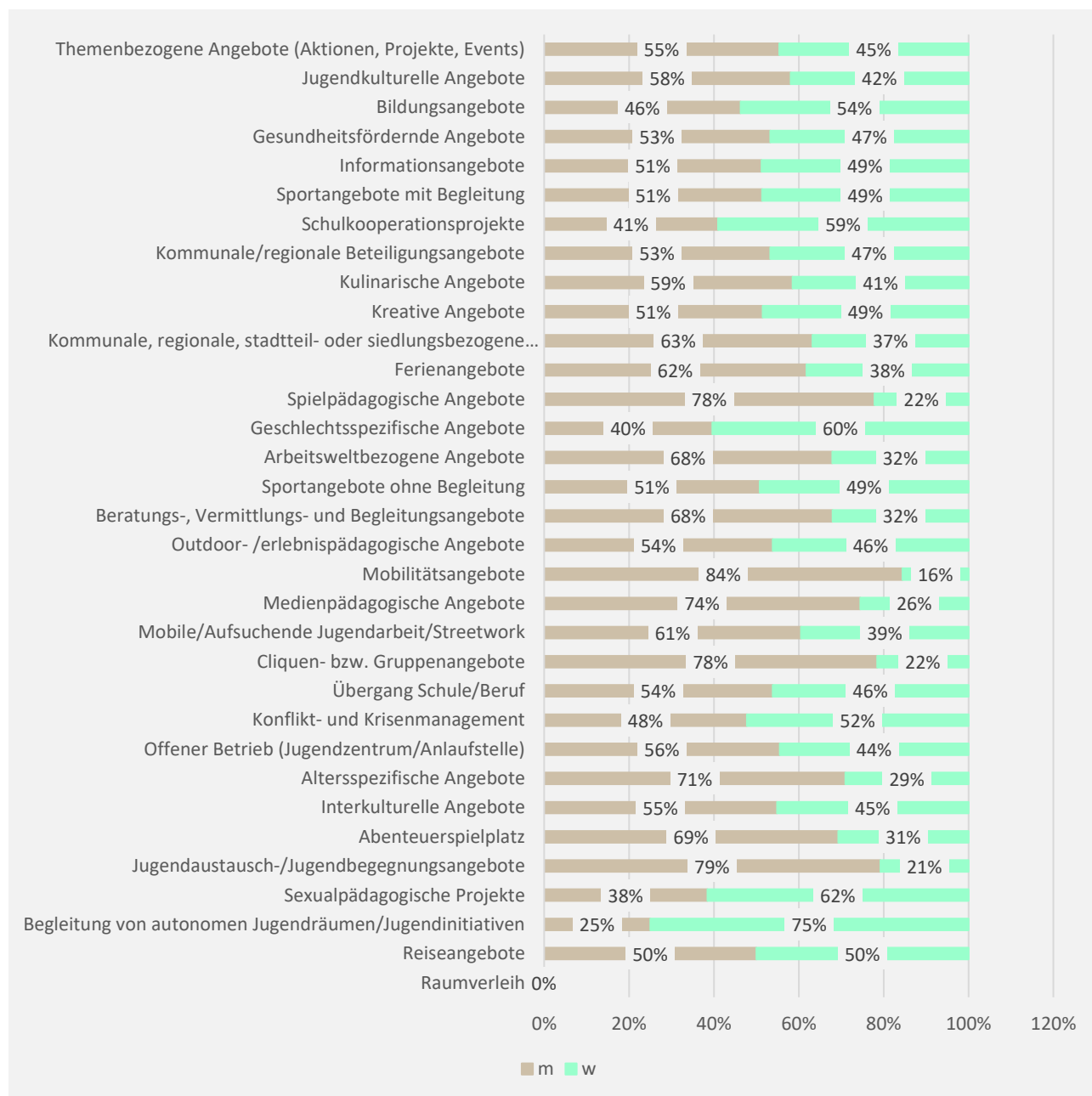
Abb. 27: Geschlechterverhältnis bei ZBA, gesamte Steiermark, 2019



⁴ Nachdem nicht registriert wurde, ob einzelne Personen ein Angebot oder mehrere Angebote in Anspruch genommen haben, sind Doppelzählungen nicht ausgeschlossen. Daher wird auch von Teilnehmer*innen und nicht Personen gesprochen.

Bei näherer Betrachtung der Geschlechterverteilung bei den verschiedenen zeitlich befristeten Angeboten zeigt sich, dass der weibliche Anteil bei der *Begleitung von autonomen Jugendräumen/Jugendinitiativen*, bei *Sexualpädagogischen Projekten* sowie *Geschlechtsbezogenen Angeboten* größer ist als jener der Burschen. Der männliche Anteil überwiegt vor allem bei *Mobilitätsangeboten*, *Jugendaustausch/-begegnungsangeboten*, bei *Cliquen- und Gruppenangeboten* sowie bei *Spieldagogischen Angeboten*.

Abb. 28: Prozentuelle Verteilung der Teilnehmer*innen nach Geschlecht, ZBA, gesamte Steiermark, 2019



Fazit und Zusammenfassung

Im Berichtsjahr 2019 haben insgesamt 34 Trägerorganisationen mit **61 Angebotsstandorten wichtige Kennzahlen** der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark festgehalten.

Mit **11.995 Angebotstagen** wurden 2019 etwas mehr dauerhafte Angebote in den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit registriert als 2018 (+ 267 Angebotstage im Vergleich zu 2018).

In Summe wurden 2019 im Hauptangebot (*Offener Betrieb*) 167 Jugendliche weniger in der Dokumentationsdatenbank dokumentiert, als im Jahr davor. Die Anzahl sank von 15.184 (2018) auf **15.017 erreichte Personen im Jahr 2019**. Bei Berücksichtigung aller dauerhaften Angebote erfolgte ebenfalls ein Rückgang der Personenanzahl auf **22.670 erreichte Personen** (- 1.446 Personen im Vergleich zu 2018).

Die Geschlechterverteilung der erreichten Jugendlichen/Personen veränderte sich bei Berücksichtigung aller dauerhaften Angebote 2019 nicht und blieb mit Blick auf das Hauptangebot mit **61 % (Burschen) zu 39 % (Mädchen)** im Vergleich zu den Jahren davor, beinahe gleich.

Die am stärksten vertretene Altersgruppe bildeten 2019 mit 6.309 Personen die **12- bis unter 16-Jährigen**. Etwa 4.317 junge Menschen entfielen auf die Alterskohorte zwischen 16 bis 21 Jahren, an dritter Stelle folgten die über 21-Jährigen mit 2.542 registrierten Personen. Unter 12-Jährige waren weniger stark in der Offenen Jugendarbeit vertreten und machten 2019 insgesamt 1.849 Burschen und Mädchen aus.

2019 wurden **insgesamt 150.767 Kontakte** im *Offenen Betrieb* registriert (+ 473 Kontakte im Vergleich zu 2018). Insgesamt konnten durch alle dauerhaften Angebote **187.297 Kontakte** erzielt werden (+ 3.410 Kontakte gegenüber dem Vorjahr). Im Gegensatz zur erreichten Personenanzahl, stieg der Wert für erreichte Kontakte im Jahr 2019, von 150.294 auf 150.767. So auch hinsichtlich aller dauerhaften Angebote.

Bei Betrachtung des Hauptangebots – *Offener Betrieb* – beträgt die **Nutzungsintensität** (also Kontakte pro Person) **10,0**, bei Burschen sogar 11,4, bei Mädchen 7,8. Dieses Verhältnis sinkt deutlich, wenn alle dauerhaften Angebote berücksichtigt werden (8,3 Kontakte pro Person). Rein statistisch lässt sich daraus ableiten, dass der Offene Betrieb deutlich regelmäßiger genutzt wird als dies bei anderen dauerhaften Angeboten der Fall ist, was aufgrund der spezifischeren Themensetzung allerdings kaum verwunderlich ist. Des Weiteren fällt auf, dass im Vergleich zum Vorjahr vor allem Burschen häufiger wiederkommen, Mädchen hingegen seltener.

Die Anzahl der angebotenen, zeitlich befristeten Projekte und Aktivitäten stieg 2019 im Vergleich zum Vorjahr auf **2.409 Einheiten** (+ 683 Einheiten). Dieser Anstieg drückt sich auch in den **34.751 registrierten Teilnehmer*innen** aus (+ 8.701 Teilnehmer*innen), ist aber nicht allein auf die Summe der Angebote zurückzuführen. Bei Sichtung der Datenerfassung zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr, dass alle verzeichneten Teilnehmer*innen auch hinsichtlich der Aktivität zugeordnet wurden und somit zur Gänze in der Auswertung berücksichtigt werden konnten. Des Weiteren zeigt sich, dass beispielsweise Spielpädagogische Angebote im Rahmen der dauerhaften Angebote deutlich zurückgingen im Vergleich zu 2018, diese allerdings mehr unter den Zeitlich befristeten Angeboten festgehalten wurden, was ebenfalls zu einer möglichen Verschiebung von Teilnehmer*innen und Personen führte und eine durchaus positive Rückmeldung hinsichtlich der Datenqualität verspricht.

Wie im Vorjahr ist des Weiteren positiv zu vermerken, dass Mädchen stärker durch diese Angebotsformen erreicht werden konnten als durch dauerhafte Angebote und sich die Geschlechterverteilung sehr ausgewogen präsentiert (**46 % Mädchen zu 54 % Burschen**).

Hinsichtlich der **Zielgruppenerreichung** wird mit Blick auf alle dauerhaften Angebote ein Wert von **10 %** erreicht (19.536 von 198.610 junge Menschen von 12 bis 26 Jahren). In Hinblick auf das Hauptangebot – *Offener Betrieb* – konnten im Vergleich nur **7,5 %** der jungen Menschen in der Steiermark erreicht werden (2018: 7,5 %).

Selbsteinschätzung der Mitarbeiter*innen der Offenen Jugendarbeit

in Bezug auf die Wirkungsdimensionen der Offenen Jugendarbeit

1 Einleitung

Im Zuge eines umfassenden Qualitätsentwicklungsprozesses des bundesweiten Netzwerks Offener Jugendarbeit (bOJA) wurden Werkzeuge und Methoden entwickelt, um die Qualität in der Offenen Jugendarbeit zu überprüfen. Dabei bedient man sich Methoden der Evaluation, um zu untersuchen, was man genau tut und welche Ergebnisse man mit dem Tun erzielt. Ein gängiges Werkzeug dieser Evaluation sind die von der bOJA entwickelten Arbeitsblätter zur Selbstevaluation unter den Mitarbeiter*innen und Leiter*innen der Angebotsstandorte der Offenen Jugendarbeit.

Diese Arbeitsblätter unterteilen sich in fünf Wirkungsziele (bOJA 2016, S. 7ff.) der Offenen Jugendarbeit:

- *Kompetenzerweiterung*: Jugendliche sollen Unterstützung bei der Erweiterung ihrer Handlungskompetenz („Lebensgestaltungskompetenz“) erhalten. Offene Jugendarbeit soll gezielt informelles Lernen fördern und nicht-formalisierte Bildungsprozesse initiieren.
- *Identitätsentwicklung*: Jugendliche erhalten Unterstützung bei der Ausbildung ihrer Identität. Offene Jugendarbeit fördert die Begegnung und Auseinandersetzung mit Werten und Normen der sozialen Umwelten, sie ermöglicht zudem Zugehörigkeits- und Anerkennungserfahrungen.
- *Alltagsbewältigung*: Jugendliche sollen Unterstützung in ihrer Alltagsbewältigung erhalten. Offene Jugendarbeit stellt dafür jungen Menschen ein niederschwelliges, sozialpädagogisches Beratungsangebot zur Verfügung.
- *Interessenvertretung*: Die Interessen von jungen Menschen sollen bei politischen Entscheidungen berücksichtigt werden. Offene Jugendarbeit tritt öffentlich für die Interessen junger Menschen ein und bringt ihr jugendspezifisches Know-How in aktuelle jugendpolitische Diskussionen ein.
- *Partizipation*: Jugendinteressen sollen nicht nur vertreten werden, Jugendliche sollen sich auch aktiv bei Entscheidungsprozessen beteiligen können. Die Offene Jugendarbeit schafft bewusst Settings mit Partizipationscharakter für junge Menschen.

Der Selbsteinschätzungs-Fragebogen wurde über LimeSurvey⁵ online zur Verfügung gestellt und an alle Leiter*innen bzw. Hauptverantwortlichen der steirischen Angebotsstandorte der Offenen Jugendarbeit (ca. 55) ausgeschickt. Die Teilnahme an der Befragung war vier Wochen lang möglich. Insgesamt konnten 38 beantwortete Fragebogen und 3 teilweise beantwortete Fragebögen der Leiter*innen bzw. Hauptverantwortliche der steirischen Jugendzentren in die Erhebung einbezogen werden. Das entspricht einer Rücklaufquote von 69,1 Prozent (Rücklaufquote 2018/19: 51 %).

Die Teilnahme an der Befragung war selbstverständlich anonym, es wurden keine personenbezogenen Daten erhoben. Ebenso wenig konnten Rückschlüsse auf einzelne Einrichtungen gemacht werden, da auch keine soziodemografischen Merkmale wie Alter oder Geschlecht abgefragt wurden.

⁵ LimeSurvey ist ein [freies Online-Umfrage-Tool](#), das es ermöglicht, ohne Programmierkenntnisse Online-Umfragen zu entwickeln, zu veröffentlichen sowie deren Ergebnisse in einer Datenbank zu erfassen.

2 Auswertung und Interpretation

2.1 Kompetenzerweiterung

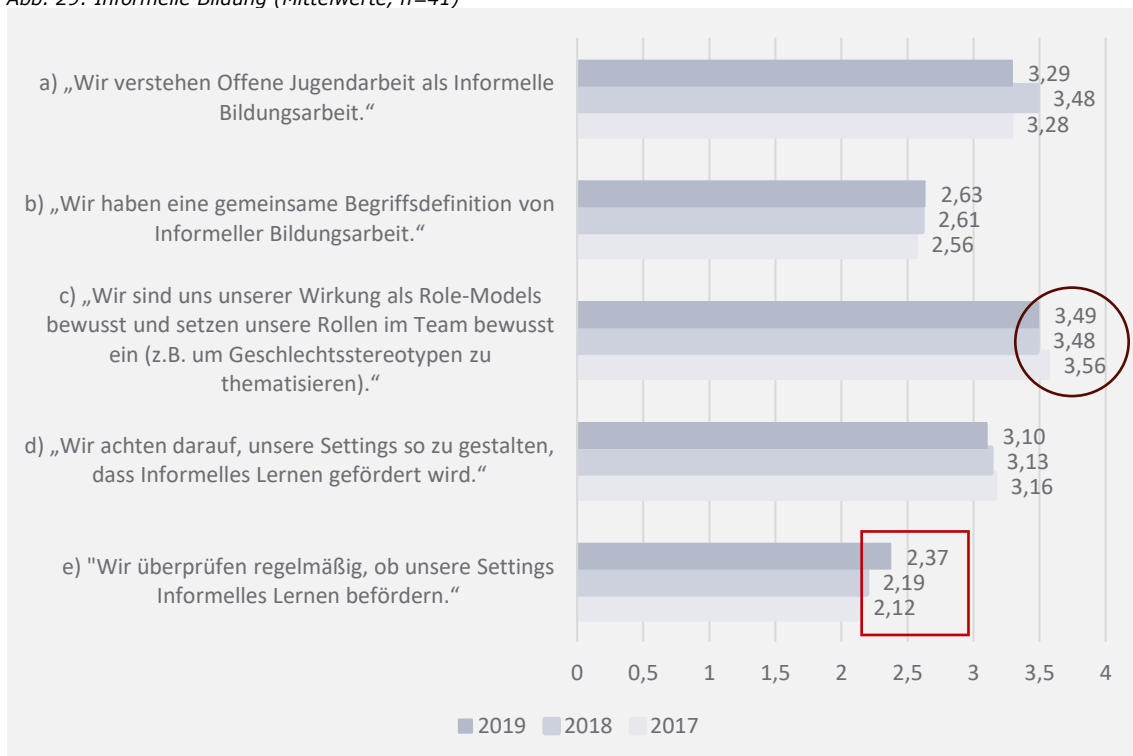
Wie schon eingangs erwähnt, ist ein Grundziel von Offener Jugendarbeit, die Erweiterung der Handlungskompetenzen von Jugendlichen. Dieser Aspekt gliedert sich einerseits in Bildungsarbeit und andererseits in den Erwerb von spezifischen Kompetenzen. Dementsprechend wurden insgesamt fünf Indikatoren gebildet und operationalisiert, also messbar gemacht. Die Operationalisierung besteht zumeist aus 5-10 Items, also Aussagen zur jeweiligen Dimension. Bei allen abgefragten Items wurde mittels fünfstufiger Likert-Skala erhoben, inwiefern die einzelnen Aussagen subjektiv, nach Meinung der Befragten, zutreffend waren. Die Skala verlief von einer starken Zustimmung (4= „trifft vollständig zu“) bis hin zu einer klaren Ablehnung (0= „trifft gar nicht zu“). Diese Skalierung ist grundsätzlich eine Ordinalskalierung; es kann nicht angenommen werden, dass Teilnehmer*innen der Befragung die verschiedenen Antwortmöglichkeiten als äquidistant annehmen.

2.1.1 Informelle Bildung

Der erste Indikator der Dimension Kompetenzerweiterung behandelt Fragen rund um Informelles Lernen und um Informelle Bildung. Offene Jugendarbeit schafft partizipative Settings, deren Teilnahme immer niederschwellig und freiwillig sein soll. Offene Jugendarbeit hat den Anspruch, nicht formalisierte Bildungsprozesse zu initiieren und zu begleiten.

Thematisch ging es in der ersten Kategorie vor allem um das eigene Verständnis von Informeller Bildung und um das Vorhandensein einer gemeinsamen Begriffsdefinition.

Abb. 29: Informelle Bildung (Mittelwerte, n=41)



Die Antworten der Fachkräfte der OJA zeigen, dass es zwar eher zutrifft, dass eine gemeinsame Begriffsdefinition von informeller Bildungsarbeit vorhanden ist, hier in den Teams allerdings noch großes Entwicklungspotenzial besteht. Gerade in Hinblick auf Konzeptentwicklung, Angebotsausrichtung, Haltung erscheint es als zentral, dass die

Mitarbeiter*innen stets an einem gemeinsamen Begriffsverständnis arbeiten (siehe dazu auch Abb. 29, b). Mit Berücksichtigung der beiden Vorjahre 2017 und 2018, stieg der Mittelwert hinsichtlich der regelmäßigen Überprüfungen, ob die geschaffenen Settings Informelles Lernen fördern. Hierzu wäre noch interessant zu eruieren, in welcher Form diese Überprüfungen durchgeführt werden und was es bräuchte, um diese weiter auszubauen.

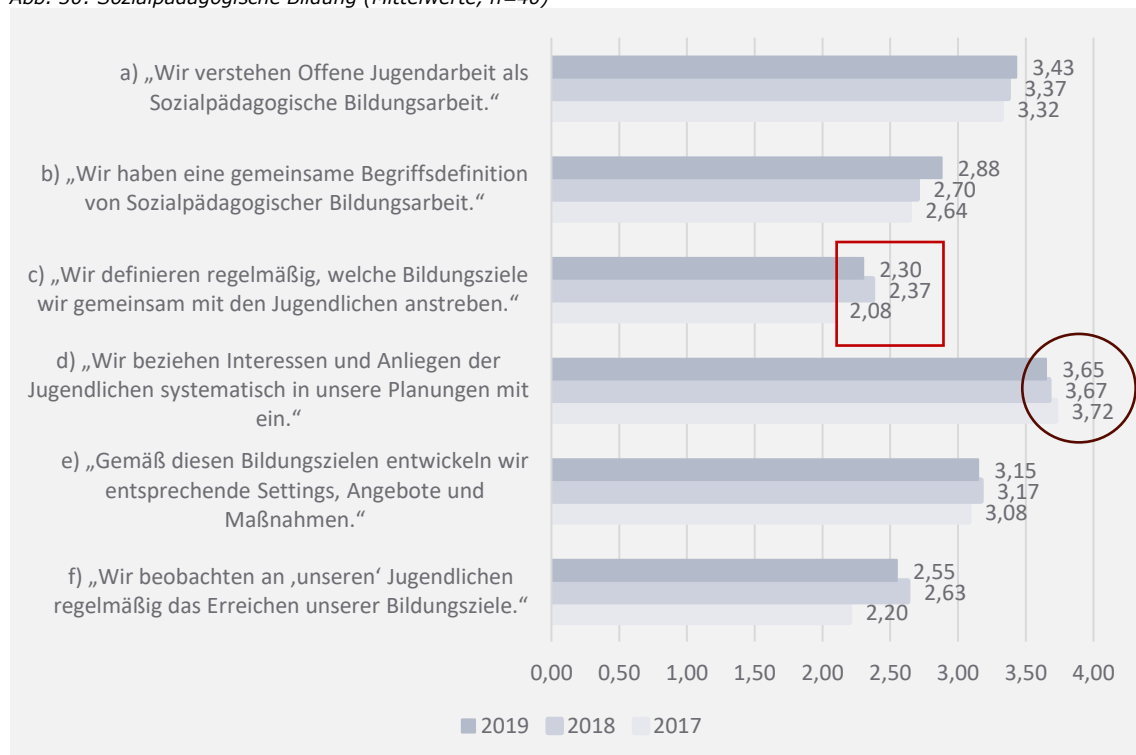
Die größte Zustimmung in dieser Kategorie gab es für die Wirkung der Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit als Role-Models und das bewusste Einsetzen der Rollen im Team. 54 % meinten, dass dies vollständig zutreffe. Die Rolle der*s Jugendarbeiterin/Jugendarbeiters besteht darin, zu orientieren, zu begleiten, Lösungs- und Handlungsoptionen aufzuzeigen. Diese Rolle ist wesentlicher Bestandteil der Beziehungsarbeit einer*s Jugendlichen zur*m Professionalistin/Professionalisten. Er*sie ist als authentischer Erwachsener ein „Role Model“ (vgl. bOJA 2017, S. 49). Wenn es darum geht, Offene Jugendarbeit als Informellen Bildungsarbeit zu verstehen, ist der Wert etwas geringer als im Vorjahr, weist aber trotzdem daraufhin, dass der Großteil der Befragten dem zustimmt.

2.1.2 Sozialpädagogische Bildung

Sozialpädagogische Bildung meint, Kompetenzen zu fördern, die Individuen für ein selbstbestimmtes, gutes Leben benötigen, und die ihnen helfen, das Leben zu bewältigen bzw. selbst zu gestalten (bOJA 2016, S. 7).

Daher wurde im zweiten Frageblock gefragt, ob diese Bildungsarbeit in der Offenen Jugendarbeit überhaupt Thema in ihrer täglichen Arbeit ist und somit auch aktiv forciert wird. Gibt es ein Bewusstsein für sozialpädagogische Bildungsarbeit unter den Mitarbeiter*innen?

Abb. 30: Sozialpädagogische Bildung (Mittelwerte, n=40)



Die Antworten deuten darauf hin, dass der Wert zum gemeinsamen Nachgehen von Bildungszielen mit den Jugendlichen am geringsten ist, d. h. diese werden zwar eher regelmäßig definiert und beobachtet, nach Einschätzung der Befragten scheint dies allerdings ausbaufähig zu sein.

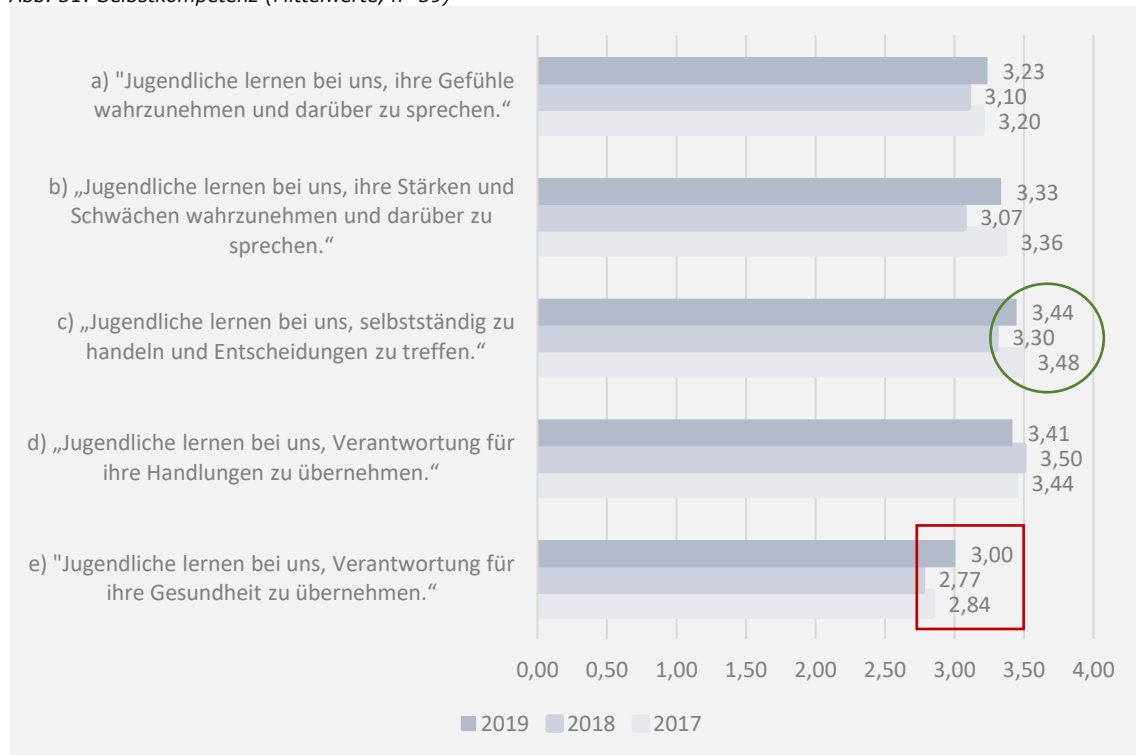
Die höchste Zustimmung (mit einem Drittel der Befragten) bekam die Aussage, ob Interessen der Jugendlichen in die Planung der Arbeit miteinbezogen werden. Der Mittelwert belief sich auf 3,67. Jugendarbeit und ihre Professionist*innen

orientieren sich stark an der Lebenswelt der Jugendlichen, daher gilt es, regelmäßig die Anliegen und die Bedürfnisse der Zielgruppe miteinzubeziehen und zu antizipieren. Nur so kann die Jugendarbeit als Bildungsort agieren und wahrgenommen werden.

2.1.3 Selbstkompetenz

Selbstkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln, sich als Person einzubringen, mit sich und der eigenen mentalen und emotionalen Innenwelt sowie mit der eigenen Körperlichkeit, Emotionalität, Gedanken- und Gefühlswelt umzugehen (Roth 1971).

Abb. 31: Selbstkompetenz (Mittelwerte, n=39)



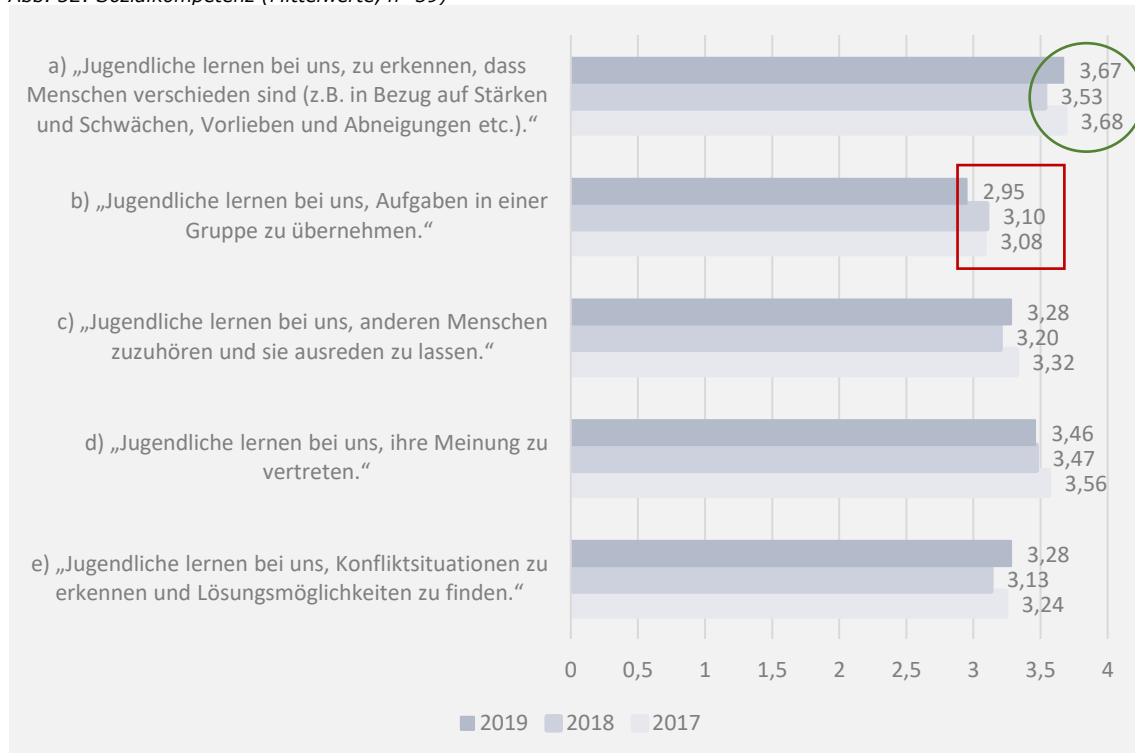
Wenig überraschend, wurden alle fünf abgefragten Aussagen als zutreffend eingeschätzt. Besonders bejaht wurde der Satz, „dass Jugendliche bei uns lernen, selbstständig zu handeln und Entscheidungen zu treffen“. Ebenso pflichteten die Befragungsteilnehmer*innen bei, dass Jugendliche in der Offenen Jugendarbeit lernen, Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen.

Vergleichsweise am wenigsten Zustimmung gab es trotz Steigerung zum Vorjahr in der Frage nach der Gesundheitskompetenz („Jugendliche lernen, Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen“). Der Mittelwert liegt hier bei 3 und war damit vergleichsweise niedrig.

2.1.4 Sozialkompetenz

Die vierte abgefragte Kategorie der Kompetenzerweiterung war die Sozialkompetenz. Sozialkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, die soziale Außenwelt wahrzunehmen, sich mit anderen handelnd auseinanderzusetzen, an der sozialen Welt teilzuhaben sowie an der Gestaltung des Gemeinwesens mitzuwirken (Roth 1971). Im vorliegenden Fragebogen wurde vor allem das Erlernen der Interaktion der Jugendlichen mit anderen abgefragt („Lernen, die Meinung zu vertreten“, „Lernen, Aufgabe in Gruppe zu übernehmen“ usw.).

Abb. 32: Sozialkompetenz (Mittelwerte, n=39)

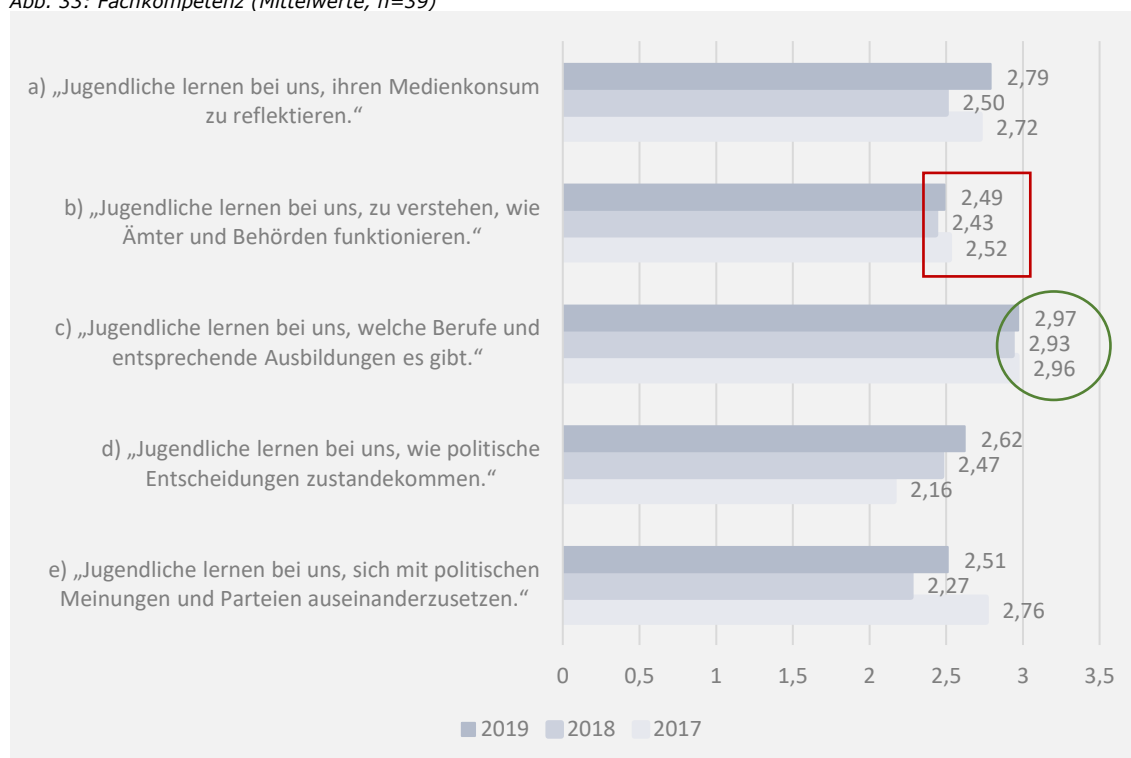


Die Auswertung ergab, dass alle fünf Aussagen stark bejaht wurden und jeweils Durchschnittswerte über 3 erreichten (bis auf b mit 2,95). Die meiste Zustimmung hinsichtlich der Sozialkompetenz gab es für den Satz, „dass Jugendliche lernen, dass Menschen verschieden sind (z.B. in Bezug auf Stärken und Schwächen usw.)“. Ebenso wurde dem Item, dass Jugendliche bei uns lernen, ihre Meinung zu vertreten, wie bereits im Vorjahr sehr beigepflichtet. Geringfügiges Potenzial zur Verbesserung gibt es offenbar, wenn es darum geht, Jugendlichen Aufgaben in der Gruppe zu übertragen (b; MW = 2,95).

2.1.5 Fachkompetenz

Als dritten und letzten Baustein der Handlungskompetenz bezeichnet Roth (1971) die Fachkompetenz: hier geht es vor allem um das Wissen und Können, Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen. Abgefragt wurde in diesem Zusammenhang, „ob gelernt wird, den Medienkonsum zu reflektieren“, „ob verstanden wird, wie Ämter und Behörden funktionieren“, „welche Berufe und Ausbildungen es gibt“ etc.

Abb. 33: Fachkompetenz (Mittelwerte, n=39)



Auf den ersten Blick fällt auf, dass von allen fünf Kategorien der Kompetenzerweiterung, das Fachwissen, am niedrigsten bewertet wurde. Während Sozial- und Selbstkompetenz in der täglichen Arbeit mehr Raum einnimmt, wird diese Wissensform weniger berücksichtigt (der Mittelwertvergleich zeigt in allen fünf Items Werte unter 3, was noch immer eine Zustimmung bedeutet, aber schwächer ausfällt, als in den Fragen davor).

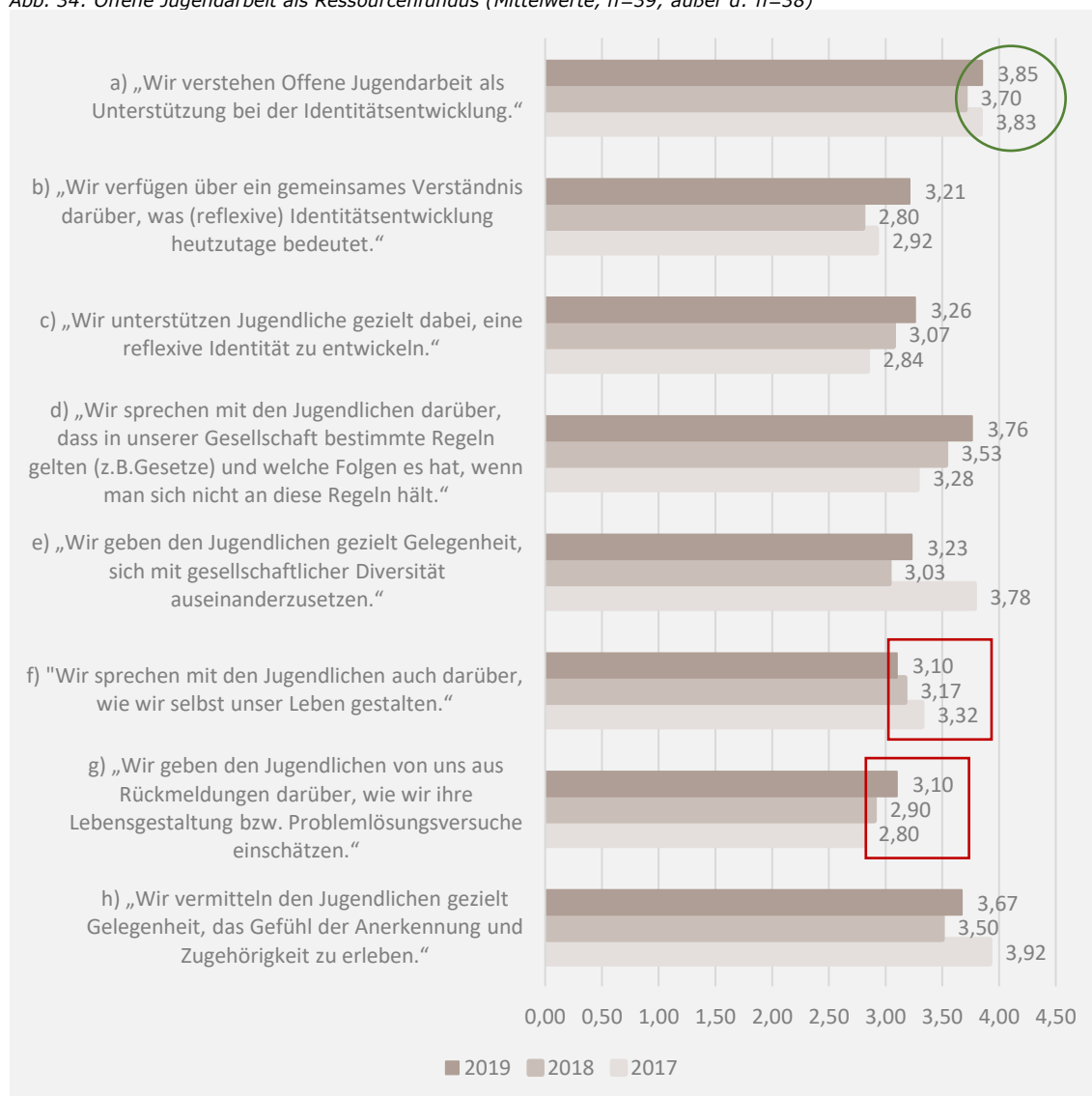
Eine Interpretationsmöglichkeit in diesem Zusammenhang wäre, dass Fachkräfte den Fokus auf diese Art der Kompetenz nicht so stark legen, weil dieser Teil auch andere Handlungsfelder tangiert und somit teilweise ausgelagert werden kann. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich vor allem bei a) „Jugendliche lernen bei uns, ihren Medienkonsum zu reflektieren“ ein Wertanstieg (2018: 2,50; 2019: 2,79). Der höchste Wert liegt bei der Fragestellung, ob Jugendliche lernen, welche Berufe und Ausbildungen es gibt.

2.2 Identitätsentwicklung – Offene Jugendarbeit als Ressourcenfundus

Ein weiteres Wirkungsziel der Offenen Jugendarbeit behandelt das Thema rund um *Identitätsentwicklung*. Die Offene Jugendarbeit fördert die Begegnung und Auseinandersetzung mit Werten und Normen der sozialen Umwelten und ermöglicht Zugehörigkeits- und Anerkennungserfahrungen. Junge Menschen sollen dabei unterstützt und gefördert werden, eine eigene Identität herauszubilden.

Keupp (2003, S. 19) spricht bei Identitätsarbeit häufig von „Ressourcenfundus“. Jugendliche brauchen für das Herausbilden einer eigenen Identität Ressourcen, auf die sie zurückgreifen können. Ihnen sollen Zugehörigkeits- und Anerkennungserfahrungen ermöglicht werden, sie sollen sich mit Werten und Normen auseinandersetzen und sie sollen gesellschaftliche Diversität kennen lernen bzw. diskutieren. Vielfach kann hier die Jugendarbeit Ressourcen zur Verfügung stellen und bei der Identitätsentwicklung eine wertvolle Unterstützung bieten.

Abb. 34: Offene Jugendarbeit als Ressourcenfundus (Mittelwerte, n=39; außer d: n=38)



Es lässt sich erkennen, dass im Vergleich zum Vorjahr alle Werte – bis auf f) „Wir sprechen mit den Jugendlichen auch darüber wie wir selbst unser Leben gestalten“ – deutlich angestiegen sind. Im Zusammenhang mit den Ergebnissen hinsichtlich des Bewusstseins der Mitarbeiter*innen für ihre Role-Model-Funktion (MW=3,49) erscheint der Mittelwert von 3,10 etwas gering, so könnte das Besprechen der eigenen Lebensgestaltung durchaus einen Handlungsschritt im Sinne der „Vorbildfunktion“ darstellen.

Am meisten Einigkeit hinsichtlich der Antworten gab es beim Item, ob „Offene Jugendarbeit als Unterstützung bei der Identitätsentwicklung“ verstanden wird (85 % der Befragten stimmten vollständig zu; noch einmal 5 % mehr als im Vorjahr). Auch die Auseinandersetzung mit den Regeln unserer Gesellschaft wie den Konsequenzen bei Nichteinhaltung erfolgt im Vergleich zum Vorjahr mit Blick auf die Ergebnisse in noch höherem Ausmaß als es 2018 der Fall war.

Die größte Wertzunahme zeigt sich bei b) „Wir verfügen über ein gemeinsames Verständnis darüber, was (reflexive) Identitätsentwicklung heutzutage bedeutet“ (2018: 2,80; 2019: 3,21). Womit diese Wertsteigerung zusammenhängt, kann auf Basis der Ergebnisse allerdings nicht eruiert werden.

Nichtsdestotrotz handelt es sich bei Identitätsarbeit um eine ständige Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Werten und muss immer wieder neu bewertet und reflektiert werden. Die Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit des Landes Steiermark – 2017-2022 (Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft 2016, S. 5) weist in diesem Zusammenhang auf das „Paradoxon unserer modernen Gesellschaft“ hin, dass die Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten so groß wie noch nie seien, die moderne Welt es den Kindern und Jugendlichen allerdings nicht einfacher mache, „ihren Weg des Heranwachsens positiv zu bewältigen und mit einer stabilen Ich-Identität ausgestattet den Schritt ins Erwachsen-Sein zu vollziehen“.

2.3 Alltagsbewältigung – Sozialpädagogische Beratung

Offene Jugendarbeit soll jungen Menschen ein niederschwelliges, sozialpädagogisches Beratungsangebot (drittes Wirkungsziel) zur Verfügung stellen und sie unterstützen, die Herausforderungen des Alltags zu bewältigen, ihre Bedürfnisse zu stillen, Probleme zu lösen und die dafür notwendigen Ressourcen zu verschaffen (boJA 2016, S. 12).

Dieser Aspekt behandelt vor allem das Vorhandensein einer allgemeinen Begriffsdefinition einer sozialpädagogischen Beratung und geht der Frage nach, inwiefern dieser Schwerpunkt in einer Einrichtung als gegeben erachtet wird. Vielfach impliziert diese Dimension auch das Wissen und Weitervermitteln von Netzwerkpartner*innen.

Abb. 35: Sozialpädagogische Beratung (Mittelwerte, n=38; außer g: n=37)



Zur Interpretation dieser Dimension lässt sich sagen, dass der Empowerment-Ansatz in der Jugendarbeit offensichtlich sehr hochgehalten wird (a; MW=3,50). Hier geht es vor allem um Eigermächtigung und darum, Jugendlichen Strategien und Maßnahmen mitzugeben bzw. aufzuzeigen, damit sie selbstbestimmt leben und ihre Interessen durchzusetzen können. Als grundsätzlich positiv zu vermerken, ist auch die Tatsache, dass Jugendarbeiter*innen das Gefühl haben, Jugendliche kommen mit ihren Anliegen und Problemen zu ihnen. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen (e; MW=3,68). Auffallend ist die eher geringe Zustimmung, wonach zumindest ein Teammitglied unter den Fachkräften über eine spezielle Beratungsausbildung verfügt (d; MW: 2,50).

Diese Antworttendenz ist aber nicht überraschend, da grundsätzlich eine spezielle Beratungsausbildung nicht per se als Qualifikationsvoraussetzung in der Offenen Jugendarbeit gilt. Vielmehr steht die sozialpädagogische Ausbildung im Vordergrund, die Beratungstätigkeiten impliziert.

Des Weiteren lässt sich bei dieser Wirkungsdimension feststellen, dass den Fachkräften das Setting der Beratung als sehr wichtig erscheint und sie dieses auch aktiv gestalten. So wird mit Blick auf die Ergebnisse den Anliegen der Jugendlichen Rechnung getragen (g; MW=3,84), indem die Hilfestellung selbst zur Verfügung gestellt oder an eine andere Stelle vermittelt wird. Dies äußert sich auch in der Bewertung des Netzwerkwissens.

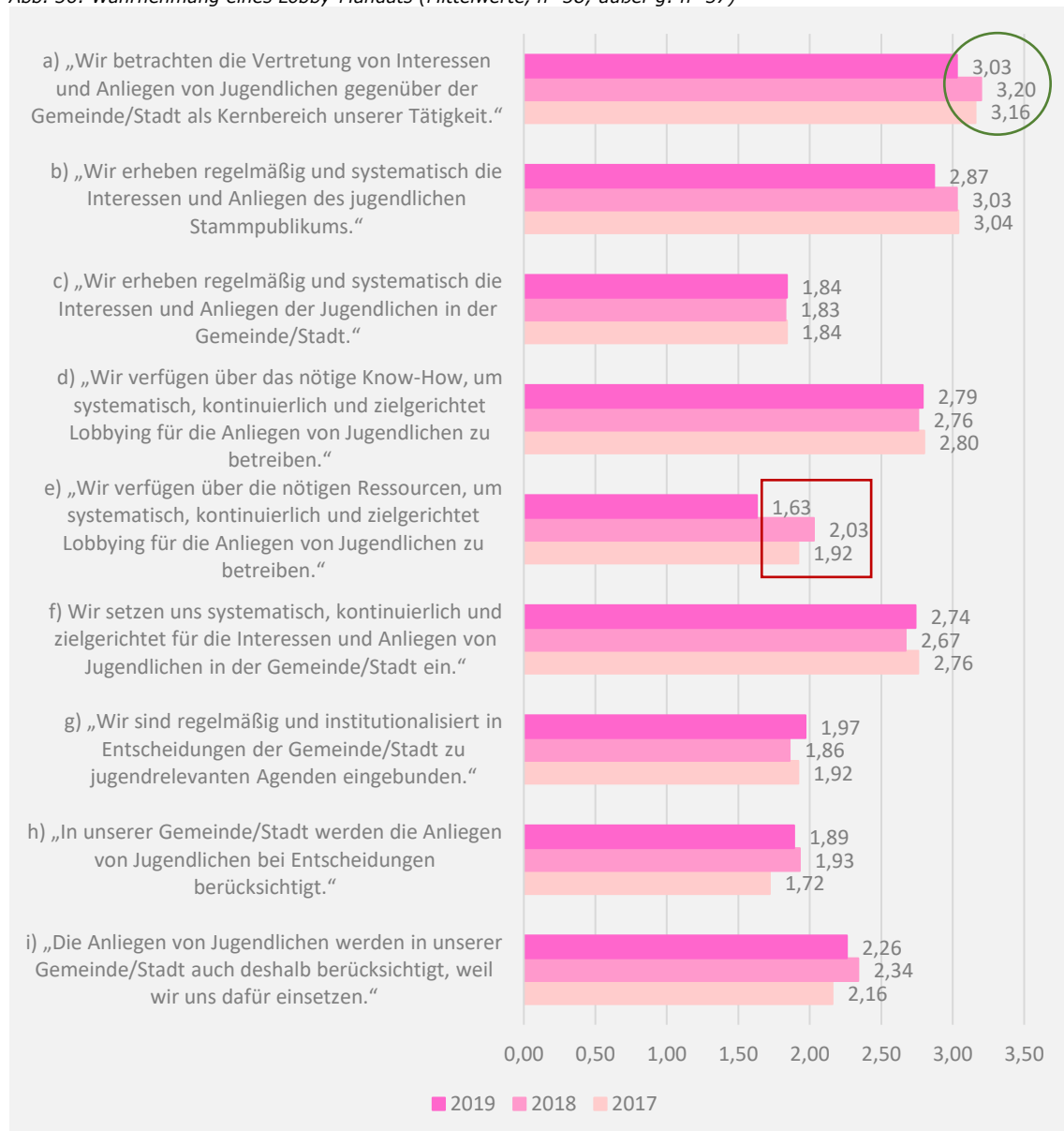
Offensichtlich gibt es aber einen deutlichen Ressourcenbedarf, wenn es darum geht, Jugendliche zu Netzwerkpartner*innen zu begleiten. Besonders auffallend ist, dass dieser Wert im Vergleich zum Vorjahr noch einmal deutlich gesunken ist (j; MW=1,61). Die Zustimmung zu diesem Item fiel vergleichsweise am niedrigsten aus.

2.4 Interessenvertretung – Wahrnehmung eines Lobby-Mandats

Offene Jugendarbeit nimmt den Auftrag wahr, sich öffentlich für Interessen von Jugendlichen einzusetzen und trägt dazu bei, dass die Interessen von jungen Menschen Gehör finden und bei politischen Entscheidungen berücksichtigt werden.

Die nachfolgende Dimension behandelt die Wahrnehmung dieses Lobby-Mandats, inwiefern und wie stark können die Fachkräfte der OJA diesen Anspruch einlösen? Welche Aktivitäten setzen sie, um die Interessen der Jugendlichen zu fördern und zu stärken?

Abb. 36: Wahrnehmung eines Lobby-Mandats (Mittelwerte, n=38; außer g: n=37)



Grundsätzlich ist hier (Abb. 36) auffällig, dass die Variation der Mittelwerte im Vergleich zu den anderen Dimensionen viel größer ist. So betrachten die Befragten mit einem Mittelwert von 3,03 die Vertretung von Interessen und Anliegen von Jugendlichen gegenüber der Gemeinde/Stadt als Kernbereich ihrer Tätigkeit, eine systematische Erhebung dieser Interessen und Anliegen erfolgt allerdings mehr beim Stammpublikum (b; MW=2,87) als bei den Jugendlichen generell in der Gemeinde/Stadt, was letztlich auch Nichtnutzer*innen miteinschließt (c; MW=1,84). Die Befragten haben außerdem das Gefühl, dass sie selbst eher marginal als vermeintliche Vertreter der Jugendlichen bei Entscheidungen der Gemeinde/Stadt jugendrelevanter Agenden eingebunden sind (g; MW=1,97). Besonders auffallend ist allerdings das

Ergebnis bei e) „Wir verfügen über die nötigen Ressourcen, um systematisch, kontinuierlich und zielgerichtet Lobbying für die Anliegen von Jugendlichen zu betreiben“. Hier ist der Mittelwert deutlich gesunken und ist jenem zu den Ressourcen, die zur Begleitung zu Netzwerkpartner*innen benötigt werden, ähnlich (e; MW=1,63).

2.5 Partizipation

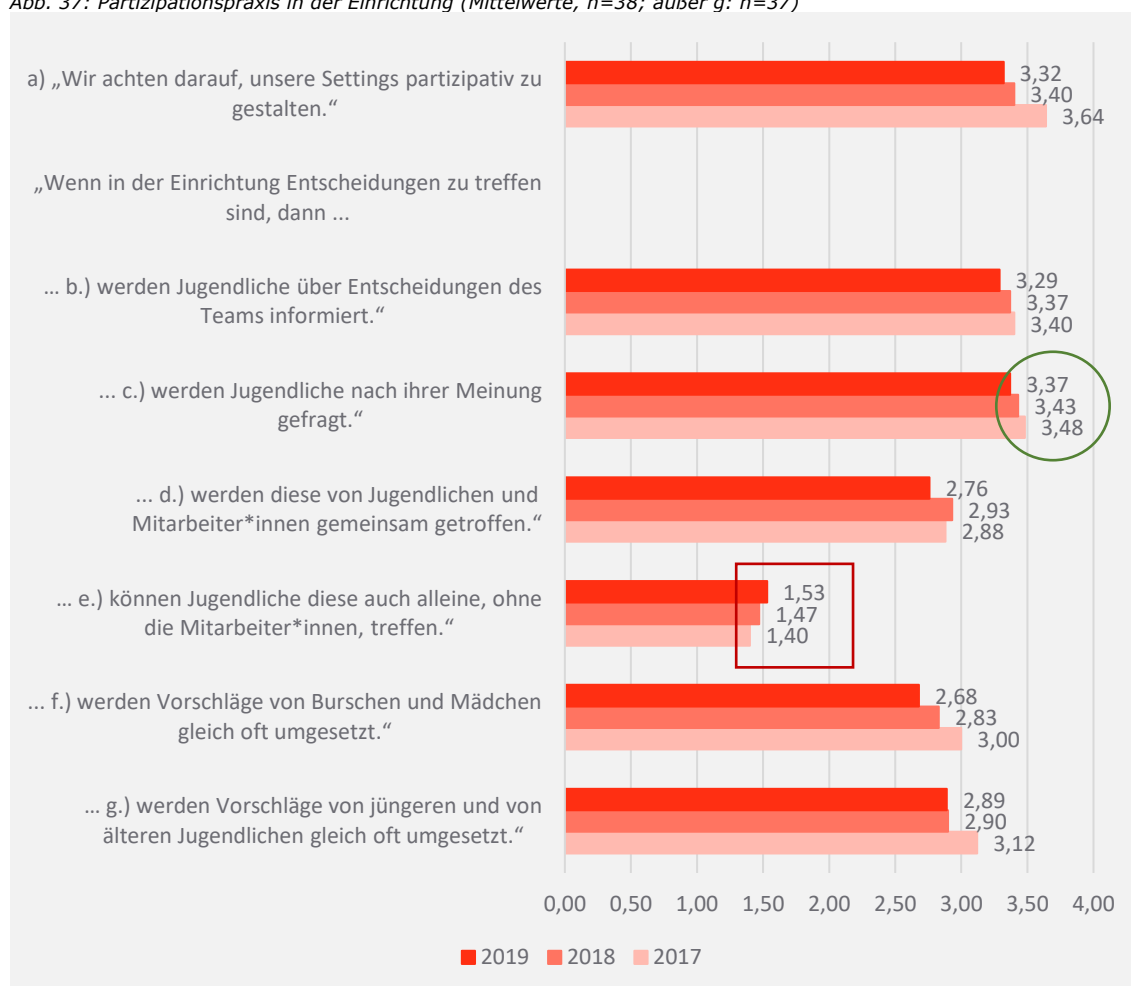
Grundsätzlich geht es beim Aspekt der Partizipation darum, dass sich Jugendliche an (politischen) Entscheidungsprozessen aktiv beteiligen können. Offene Jugendarbeit soll dabei bewusst Aktivitäten setzen, damit Rechte junger Menschen gewahrt werden und damit Jugendliche mitbestimmen und sich beteiligen können.

38

2.5.1 Partizipationspraxis in der Einrichtung

Wie gestaltet sich nun die subjektive Einschätzung der Fachkräfte in den steirischen Jugendzentren hinsichtlich der Partizipationspraxis der Offenen Jugendarbeit?

Abb. 37: Partizipationspraxis in der Einrichtung (Mittelwerte, n=38; außer g: n=37)



Grundsätzlich wird das Vorhandensein von partizipativen Settings in den Jugendzentren vorwiegend bestätigt (a; MW=3,32), so auch, dass Jugendliche bei Entscheidungen der Einrichtung nach ihrer Meinung gefragt werden (c; MW=3,37) und dass diese auch über die Entscheidungen des Teams größtenteils informiert werden (b; MW=3,29).

Geht man vom Stufenmodell der Partizipation nach Wright et al. (2007) aus, so sind die Items b und c, die jeweils eine deutliche Zustimmung finden, noch als Vorstufen der Partizipation zu betrachten. Das Item e (MW=1,53), das

vergleichsweise niedrig ausfällt, befindet sich auf einer höheren Ebene. Hier geht es um eine deutliche Entscheidungsmacht der Jugendlichen. Allerdings wird anhand des Items d (MW=2,76) deutlich, dass zumindest die Möglichkeit der Mitbestimmung bei Entscheidungen Raum gegeben wird.

Bezogen auf die Partizipationspraxis der Befragten bedeutet das, dass die Vorstufen der Beteiligung durchaus Umsetzung in der Arbeit finden, die höheren Stufen des Modells (z.B. Selbstorganisation) hingegen noch weniger Berücksichtigung im Alltag der Jugendarbeit finden.

Ebenso als gegeben d.h. hoch wird die Diversität der Partizipation betrachtet. Beim Einbringen der Vorschläge von Jugendlichen wird auf das Geschlecht und noch mehr auf das Alter der Jugendlichen geachtet (f; MW=2,68; g; MW=2,89).

2.5.2 Partizipation in der Gemeinde/Stadt

In dieser Unterkategorie wird der Frage nachgegangen, wie sich die Partizipationspraxis in der Gemeinde/Stadt gestaltet.

Abb. 38: Partizipation in der Gemeinde/Stadt (Mittelwerte, n=38; außer b, e, f, i: n=37)



Grundsätzlich wird die Jugendbeteiligung in der Gemeinde/Stadt als wichtig erachtet (a; MW=3,42), ebenso ist man der Ansicht, dass das nötige Know-How zur Partizipationsförderung vorhanden ist (c; MW=2,68). Wenn es aber darum geht, diese Partizipationsmöglichkeiten umzusetzen und gezielt zu forcieren, sinkt die Zustimmung der Befragten. Dies könnte unter anderem an fehlenden zeitlichen und finanziellen Ressourcen liegen (d; MW=1,71). Dies erklärt allerdings noch nicht den recht niedrigen Wert, wenn es darum geht, ob Jugendliche ihre Anliegen in der Gemeinde/Stadt ebenso einbringen können wie Erwachsene (f; MW=1,70).

Positiv zu verzeichnen ist das Ergebnis, dass offensichtlich ein Großteil der Teilnehmer*innen schon einmal an einem Jugendbeteiligungsprojekt mitgewirkt hat (h; MW=3,03), die Umsetzung der Ergebnisse aus diesem Beteiligungsprojekt allerdings nur mäßig zufriedenstellend war (i; MW=2,19).

Fazit und Zusammenfassung

In der Fragebogenerhebung wurde nach der subjektiven Einschätzung, der subjektiven Meinung der Leiter*innen und Teams der steirischen Jugendeinrichtungen bezogen auf die fünf Wirkungsdimensionen der Offenen Jugendarbeit gefragt. Obwohl sich keine allgemein gültigen Aussagen aus den einzelnen Meinungsabfragen ableiten lassen, so kann man doch Tendenzen und Richtungen einzelner Aspekte herauslesen.

Auffallend war, dass jene Aussagen, die sich auf das ausreichende Vorhandensein von Ressourcen beziehen, eher nicht zutreffen. Dies betrifft zum einen die Begleitung von Jugendlichen zu Netzwerkpartner*innen und zum anderen systematisches, kontinuierliches und zielgerichtetes Lobbying für die Anliegen von Jugendlichen (vgl. Abb. 35 und Abb. 36).

Ansonsten scheinen nach Einschätzung der Mitarbeiter*innen nur zwei weitere Aussagen eher nichtzutreffend zu sein – nämlich, dass Jugendliche auch alleine, ohne die Mitarbeiter*innen Entscheidungen in der Einrichtung treffen können und dass Jugendliche ihre Anliegen in der Gemeinde/Stadt ebenso einbringen können wie Erwachsene (vgl. Abb. 37 und Abb. 38). Hierzu müsste allerdings eingeräumt werden, dass diese Einschätzung nur sehr oberflächlich getroffen werden kann, da nicht klar hervorgeht, um welche Entscheidungen und Anliegen es sich handelt. Im Austausch mit einzelnen Jugendarbeiter*innen wurde hierzu darauf hingewiesen, dass bei Entscheidungen die Einrichtung betreffend, beispielsweise organisatorische Aspekte hinsichtlich der Verwaltungsaufgaben in erster Linie mit der Trägerorganisation und den Fördergeber*innen abzustimmen sind. Inwieweit Jugendliche hier als Auftraggeber*innen ebenfalls in die Verantwortung genommen werden, ist je nach Situation zu diskutieren und zu entscheiden.

Wenn es allerdings um das Einbringen der Anliegen von Jugendlichen in die Gemeinde/Stadt geht, ist aus dem Ergebnis ein klarer Auftrag für die Offene Jugendarbeit abzuleiten. So ist es u. a. Aufgabe, Aktivitäten zu setzen, damit Jugendliche sich beteiligen und mitbestimmen können (vgl. dazu Kapitel 2.5 Partizipation). Handlungsbedarf besteht nicht zuletzt aufgrund des weiteren Rückgangs des Mittelwerts, d. h. dieser Aspekt scheint sich von 2018 auf 2019 weiter verschlechtert zu haben (2018: 1,83; 2019: 1,70).

Des Weiteren zeigt sich anhand mehrerer Ergebnisse (vgl. dazu z. B. Abb. 29, Abb. 30, Abb. 34), dass nach Einschätzung der Teilnehmer*innen durchaus Entwicklungspotenzial bei Kommunikationsprozessen besteht, sei es z. B. im Team bezüglich gemeinsamer Begriffsdefinitionen oder auch im Festlegen von Bildungszielen mit den Jugendlichen. Derartige Kommunikationsprozesse müssen bewusst gesetzt und können mit verschiedenen Formaten angegangen werden.

Hinsichtlich der Dimensionen der Informellen Bildung wie auch der Partizipationspraxis und Interessensvertretung könnte aus den Ergebnissen wie bereits im Vorjahr geschlossen werden, dass hier der Bedarf nach Analysen besteht. So zeigt sich gerade in der Wirkungsdimension der Partizipation in der Gemeinde/Stadt, dass zwar die Interessen und Anliegen der Stammjugendlichen erhoben werden, jene der Nichtnutzer*innen Offener Jugendarbeit aber nach wie vor weniger systematisch Berücksichtigung finden. Generell fällt auf, dass gerade in den beiden Wirkungsdimensionen „Interessenvertretung“ wie auch „Partizipation“ am meisten Entwicklungspotenzial besteht. Ein wichtiger Schritt dazu ist, Offene Jugendarbeit sozialräumlich zu konzipieren, da im Detail betrachtet hier vor allem das Zusammenleben mit dem „Außen“ von großer Relevanz ist.

Literatur

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft (2016): Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit des Landes Steiermark – 2017-2022. Graz.

boJA (2016): Ziele, Leistungen und Wirkungen der Offenen Jugendarbeit in Österreich. August 2016.

boJA (2017): Qualitätshandbuch für die Offene Jugendarbeit in Österreich. 5. Auflage August 2017.

Roth, H. (1971): Pädagogische Anthropologie. Bd. II Entwicklung und Erziehung. Hannover.

Keupp, H. (2003): Identität. In: G. Wenninger (Hrsg.) Lexikon der Psychologie. Heidelberg. Online-Ausgabe: <http://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/identitaet/6968> 01.01.2018], [Zugriff: 29.01.2019].

Wright, M.T. / Block, M./ Unger, H. v. (2007): Stufen der Partizipation in der Gesundheitsförderung: Ein Modell zur Beurteilung von Beteiligung. In: Infodienst für Gesundheitsförderung 3 , S. 4f. Online: <http://www.partizipative-qualitaetsentwicklung.de/partizipation/stufen-der-partizipation.html>, [Zugriff: 29.01.2019].

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Rechtsformen der Trägerorganisationen, gesamte Steiermark, 2019.....	7
Abb. 2: Regionale Verteilung aller Angebotsstandorte, die in die Datenbank eingetragen haben, gesamte Steiermark, 2019	7
Abb. 3: Verteilung aller Angebotsstandorte, die in die Datenbank eingetragen haben, gesamte Steiermark, 2019.....	8
Abb. 4: In der Datenbank registrierte Mitarbeiter*innen in der OJA Steiermark, 2019	8
Abb. 5: Geschlechterverteilung des Personals, n = 142, gesamte Steiermark, 2019	9
Abb. 6: Mitarbeiter*innen nach Altersgruppen, n=142, gesamte Steiermark, 2019 (gerundet)	9
Abb. 7: Qualifikationen des Personals, relative Verteilung, n=142, gesamte Steiermark, 2019	10
Abb. 8: Anstellungen nach Kollektivvertrag des Personals, n=142, gesamte Steiermark, 2019	11
Abb. 9: Anzahl der Angebote, gesamte Steiermark, 2019 (absolute Verteilung).....	12
Abb. 10: Angebotstage nach Angebotsform (ohne Offenen Betrieb), gesamte Steiermark 2019 (absolute Verteilung) 13	
Abb. 11: Angebotsstunden nach Angebotsform (ohne Offenen Betrieb), gesamte Steiermark, 2019 (absolute Verteilung)	14
Abb. 12: Anzahl an erreichten Personen/Jugendlichen im Offenen Betrieb, Steiermark, 2019	15
Abb. 13: Personen nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019.....	15
Abb. 14: Prozentuelle Verteilung der Personen nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2011-2019 ...	16
Abb. 15: Anzahl an erreichten Kontakten im Offenen Betrieb, gesamte Steiermark, 2019	16
Abb. 16: Kontakte nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019	17
Abb. 17: Prozentuelle Verteilung der Kontakte nach Geschlecht, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2012-2019....	17
Abb. 18: Erreichte Kontakte pro Jugendliche*r, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019	17
Abb. 19: Kontaktanzahl pro männlichen Jugendlichen, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019.....	18
Abb. 20: Kontaktanzahl pro weibliche Jugendliche, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019.....	18
Abb. 21: Prozentuale Verteilung nach Alterskohorten, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019	18
Abb. 22: Personen nach Geschlecht und Altersgruppen, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019.....	19
Abb. 23: Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppe, Offener Betrieb, gesamte Steiermark, 2019.....	19
Abb. 24: Angebotsformen nach Einheiten, gesamte Steiermark, 2019	20
Abb. 25: Angebotsformen nach Tagen und Stunden, gesamte Steiermark, 2019.....	21
Abb. 26: Teilnehmer*innen ZBA, gesamte Steiermark, 2019.....	22
Abb. 27: Geschlechterverhältnis bei ZBA, gesamte Steiermark, 2019.....	22
Abb. 28: Prozentuelle Verteilung der Teilnehmer*innen nach Geschlecht, ZBA, gesamte Steiermark, 2019	23
Abb. 29: Informelle Bildung (Mittelwerte, n=41).....	28
Abb. 30: Sozialpädagogische Bildung (Mittelwerte, n=40).....	29
Abb. 31: Selbstkompetenz (Mittelwerte, n=39)	30
Abb. 32: Sozialkompetenz (Mittelwerte, n=39).....	31
Abb. 33: Fachkompetenz (Mittelwerte, n=39)	32
Abb. 34: Offene Jugendarbeit als Ressourcenfundus (Mittelwerte, n=39; außer d: n=38)	33
Abb. 35: Sozialpädagogische Beratung (Mittelwerte, n=38; außer g: n=37).....	35
Abb. 36: Wahrnehmung eines Lobby-Mandats (Mittelwerte, n=38; außer g: n=37)	37
Abb. 37: Partizipationspraxis in der Einrichtung (Mittelwerte, n=38; außer g: n=37)	38
Abb. 38: Partizipation in der Gemeinde/Stadt (Mittelwerte, n=38; außer b, e, f, i: n=37)	40

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Geförderte Trägerorganisationen und Angebotsstandorte im Berichtsjahr 2019, gesamte Steiermark	5
--	---